

Zur

öffentlichen Prüfung

im

Königlichen Gymnasium zu Lyck

am 24. September von 8 Uhr ab
und am 25. September von 9 Uhr ab

und zur Entlassung der Abiturienten

am 25. September Nachmittags 3 Uhr

ladet ergebenst ein

der Director M. F. Fabian.

Inhalt:

1) Abhandlung des Oberlehrer Kostka über die leiblich und menschlich gedachten Götter bei Homer.
2) Schulnachrichten vom Director.

Lyck, 1857.

Druck des typograph. Instituts v. W. Menzel in Lyck.



Die leiblich und menschlich gedachten Götter bei Homer.

Die Vorstellungen von den Göttern, wie wir sie bei Homer finden, beruhen zwar im Allgemeinen auf dem damaligen Volksglauben, sind aber durch die reiche Phantasie des Dichters so vielfach erweitert und ausgeschmückt, daß mit Rücksicht auf das hohe Ansehn, das unser Dichter bei den Griechen aller Zeiten gehabt, und den Einfluß, den seine und des der Zeit nach nächsten Dichters Hesiodus Werke auf die geistige Entwickelung und Auffassungsweise der Mit- und Nachwelt geübt, Herodot 2, 53 nicht mit Unrecht sagen konnte: *οὗτοι δέ εἰσι οἱ ποιήσαντες θεογονίην Ἕλλησι καὶ τοῖσι θεοῖσι τὰς ἐπωνυμίας δόντες καὶ τιμάς τε καὶ τέχνας διελόντες καὶ εἴδεα αὐτῶν σημήναντες·*

Ein von allen Seiten und in sich abgeschlossenes, in allen Beziehungen konsequent durchgeführtes Religionssystem läßt sich jedoch weder von Homer erwarten, noch künstlich aus ihm herauskonstruiren; so verschiedene, ja zum Theil sich ausschließende und im schroffsten Widerspruche stehende Aeußerungen über die Götter, über ihr Wesen und Walten, über ihr Verhältniß zu einander, wie zu der Welt und den Menschen finden wir unvermittelt neben einander. Wollen wir den vollen Reiz des eben durch die Unvollkommenheit und Kindlichkeit der Vorstellungen anziehenden Bildes dieser Homerischen Götterwelt uns nicht verkümmern, so müssen wir bei Beurtheilung und Würdigung derselben den Maßstab anlegen, welchen uns die alten Erklärer bei Eustathius und in den Scholien andeuten.

Eust. p. 38, 3 (zu Iliad. 1, 43). *Ὅτι τοὺς ποιητικοὺς δαίμονας καὶ θεοὺς τὰ μὲν ἄλλα σεμνύνει ἡ ποίησις, αἰὲν ἐόντας ἀποκαλοῦσα καὶ ἀειγενέτας καὶ ἀφθίτους καὶ ἀθανάτους*

καὶ πάντα δυναμένους δίχα τοῦ τὴν εἱμαρμένην ἀναλύειν καὶ μηδὲ ὁρωμένους εἰ μὴ ἄρα ἐν μεταμορφώσει διὰ ἐνάργειαν, τὰ δ' ἄλλα σωματώδεις αὐτοὺς πλάττει καὶ ἀνθρωποπαθεῖς, εἶγε καὶ τιτρώσκονται, ὡς Ἀφροδίτη καὶ Ἄρης καὶ Ἅιδης, καὶ κεραυνῷ βληθέντας, οὐδὲ εἰς δεκάτους ἐνιαυτοὺς τὰ ἕλκη θεραπεύονται, βάλλονται δὲ καὶ ὑπὸ ἔρωτος Ἀθηνᾶς δίχα καὶ Ἀρτέμιδος· αὐταὶ γὰρ παρθένοι πλάττονται· καὶ δέος πάσχουσιν ὡς δείσαντες ὑπὸ τῷ Βριάρεῳ καὶ τρόμον ἐπὶ τῷ δέει, ὡς ἡ Ἀφροδίτη, καὶ φθονοῦσιν, ὡς ἡ Καλυψὼ αἰτιωμένη λέγει, καὶ ἐσθίουσι καὶ πίνουσι καὶ ὑπνοῦσι καὶ ὅλως πάντα πάσχουσιν, ὅσαπερ ἄνθρωποι. — . ἰστέον δὲ καὶ ὅτι οὐ πάντες οἱ παλαιοὶ τοὺς παρ' αὐτοῖς θεοὺς ἀνθρωποπαθεῖς ἐνόμιζον, ἀλλὰ φασὶν, ὡς τοῦ δαιμονίου φύλου τὸ μὲν ἐμπαθὲς οἶδεν ἡ ποίησις, ὡς προείρηται,, τὸ δὲ οὐ τοιοῦτον, ὡς ὅτε λέγει, θεοὶ ῥεῖα ζώοντες, τουτέστι μετὰ ῥᾳστώνης καὶ ἀπαθείας.

Schol. zu Iliad. 12, 521. ῥητέον οὖν, ὅτι παρὰ τῷ ποιητῇ οἱ θεοὶ σωματικῶς λαμβανόμενοι ἀνθρωποειδῶς ἐφίστανται, ἀθανασίᾳ μόνῃ διαφέροντες τῶν ἀνθρώπων, τοῖς αὐτοῖς ὑπόκεινται πάθεσιν u. ibidem. ἀνθρωποπαθεῖς οἱ Ὁμηρικοὶ θεοί.

Das Bedürfniß, sich das in der Natur, wie in den Geschicken der Menschen täglich hervortretende, die menschliche Kraft übersteigende Walten durch die Annahme von höheren, mächtigeren Wesen zu erklären, schuf diese Götterwelt; die Befangenheit und Kindlichkeit des Urtheils und der Abstraktion, unfähig, sich die Gottheit, deren Macht sich bald zerstörend und vernichtend, bald schaffend und erhaltend und in so vielen Beziehungen offenbarte, als ein einiges Wesen und anders, als körperlich zu denken, bevölkerte die Welt mit einer Menge von Göttern, umhüllte dieselben, da man in der sichtbaren Natur nichts Höheres und Vollkommneres, als den Menschen auffinden konnte, mit menschlicher Gestalt und gab ihnen mit menschlichen Eigenschaften, Vorzügen wie Schwächen, auch menschliche Bedürfnisse, Leiden und Begierden, kurz man machte sich die Gottheit nach dem Bilde des Menschen.

Wiewohl nun ersichtlich unser Dichter sich schon zu einer edlern Ansicht von der Gottheit erhob, so machten sich doch neben derselben gleichsam unwillkührlich immer wieder die alten roheren, grob anthropomorphistischen Vorstellungen geltend. Sein Bemühen, die Gottheit den Schranken der Menschlichkeit zu entrücken, scheiterte an dem Unvermögen, sie sich getrennt von einer mit mannigfachen Schwächen behafteten Leiblichkeit zu denken. So erklären sich jene zahllosen Inkonsequenzen und Widersprüche, welche wir in den Aeußerungen des Dichters über seine Gottheit finden.

Die folgenden Blätter enthalten nun eine nach der in den oben citirten alten Erklärern gegebenen Andeutung geordnete Zusammenstellung der die Leiblichkeit der Homerischen Götter betreffenden Hauptstellen aus der Ilias und Odyssee, zunächst für gereiftere Schüler, die mit den

Hauptpartheen dieser beiden Gedichte schon einigermaßen bekannt sind, wobei ich durch mögliche Beibehaltung der Ausdrücke und Worte des Dichters zugleich das sprachliche Interesse und die Bekanntschaft mit dem griechischen Texte zu fördern beabsichtigte.

Cap. I.

Die Götter und Menschen nach ihren hervortretenden Eigenschaften.

§. 1. Die Götter *θεοὶ* (als numina *δαίμονες*) heißen *ἄμβροτοι* Il. 24, 460, *ἀθάνατοι* Il. 4, 394, *οὔτοι μόρσιμοι* Il. 22, 13, *ἀγήραοι* Il. 8, 539, *αἰὲν ἐόντες* Il. 1, 290, *ἀειγενέται* Il. 6, 527, *'Ολύμπιοι* Il. 1, 399, *ἐπουράνιοι* Il. 6, 129, *οὐρανίωνες* Il. 1, 570, *ἀκηδέες* Il. 24, 526, *ῥεῖα ζώοντες* Il. 6, 138, *μάκαρες* Il. 5, 340, im Gegensatze zu den Menschen, welche *θνητοὶ* Il. 12, 242, *καταθνητοί* Il. 6, 123, *βροτοί* Il. 5, 604, *ζωοὶ βροτοί* Il. 18, 539, *πάλαι πεπρωμένοι αἴσῃ* Il. 16, 441, *ἐπιχθόνιοι* Il. 1, 272, *τοὶ ἐπὶ χθονὶ ναιετάουσιν* Od. 6, 153, *χαμαὶ ἐρχόμενοι* Il. 5, 442, *ἐπὶ χθονὶ σῖτον ἔδοντες* Il. 21, 465, *σιτοφάγοι* Od. 9, 191, *ἀρούρης καρπὸν ἔδοντες* Il. 6, 142, *ὃς θνητὸς εἴη καὶ ἔδοι Δημήτερος ἀκτήν* Il. 13, 322, *δειλοί* Il. 24, 525, *ὀϊζυροί* Il. 13, 569 genannt werden. Aus diesen Epithetis schon, die überhaupt kein Dichter bezeichnender wählt, ergiebt sich, daß Homer sich seine Götter als unsterbliche, selige, müheloss lebende Himmels- oder Olympbewohner vorstellte, gegenüber den sterblichen, unter Mühen und Leiden ihr Brod essenden Erdbewohnenden Menschen.

Cap. II.

Die unsterblichen Götter. *ἀθανασία.*

§. 2. Demnach ist also das erste und einzig feste Merkmal, wodurch sich die Götter von den Menschen unterscheiden, die Unsterblichkeit, d. h. daß sie nicht gleich den Menschen Il. 21, 463.

οἳ φύλλοισιν ἐοικότες ἄλλοτε μέν τε
ζαφλεγέες τελέθουσιν ἀρούρης καρπὸν ἔδοντες,
ἄλλοτε δὲ φθινύθουσιν ἀκήριοι

dahinschwinden und sterben, sondern als immer sie selbst bleibende *αἰὲν ἐόντες*, *ἀειγενέται* in ewiger Jugend, ohne zu altern und eine Abnahme ihrer Kräfte zu erleiden *ἀγήραοι ἤματα πάντα* Il. 8, 539 von der Vernichtung, vom Tode befreit sind *ἀθάνατοι*, *ἄμβροτοι*, *οὔτοι μόρσιμοι*. So wie sie selbst unsterblich und unvergänglich sind, so ist dem Dichter Alles, was ihnen ange-

hört und von ihnen herrührt: ἄφθιτον, ἀθάνατον, ἄμβροτον, ἀμβρόσιον. So ἄφθιτος die χρυσέη ἴτυς am Wagen der Hera Il. 5, 724; ἄφθιτος αἰεὶ der von Hephaistos gefertigte θρόνος, welchen Hera dem Hypnos verspricht Il. 14, 238; ἄφθιτον αἰεὶ das σκῆπτρον πατρώϊον des Agamemnon Il. 2, 46, ein Werk des Hephaistos für Zeus und von diesem stammend Il. 2, 101 ff. die Wohnung des Hephaist. Il. 18, 370 Ἡφαίστου δ' ἵκανε δόμον Θέτις ἀργυρόπεζα, ἄφθιτον; der Pallast des Poseidon bei Aegae Il. 13, 22 ἔνθα δέ οἱ κλυτὰ δώματα βένθεσι λίμνης χρύσεα, μαρμαίροντα τετεύχαται, ἄφθιτα αἰεὶ; selbst die Rathschläge des Zeus Il. 24, 88 Ζεὺς ἄφθιτα μήδεα εἰδώς.

ἀθάνατος. ἀμβρόσιος δ' ἄρα χαῖται ἐπεῤῥώσαντο ἄνακτος κρατὸς ἀπ' ἀθανάτοιο des Zeus Il. 1, 529; ἐκ κράατος ἀθανάτοιο der Hera Il. 14, 178; ἀθάνατοι γὰρ τοῦγε δόμοι καὶ κτήματ' ἔασι des Zeus Od. 4, 79 und die von Zephyros und der Harpye Podarge abstammenden, dem Peleus von Poseidon Il. 23, 277 geschenkten Rosse des Achill, Xanthos und Balios Il. 16, 154. Die goldenen und silbernen Hunde am Feenpalaste des Alcinoos Od. 7, 92 οὓς Ἥφαιστος ἔτευξεν ἰδυίῃσι πραπίδεσσιν δῶμα φυλασσέμεναι μεγαλήτορος Ἀλκινόοιο ἀθανάτους ὄντας καὶ ἀγήρως ἤματα πάντα.

ἄμβροτοι dieselben Rosse des Achill Il. 16, 381, 867; das ἄμβροτον αἷμα θεοῖο, ἰχώρ Il. 5, 339; das κρήδεμνον der Leucothea Od. 5, 346 τῆ δὲ, τόδε κρήδεμνον ὑπὸ στέρνοιο τανύσσαι ἄμβροτον; der Webstuhl der Circe Od. 10, 222. Κίρκης δ' ἔνδον ἄκουον ἀειδούσης ὀπὶ καλῇ ἱστὸν ἐποιχομένης μέγαν, ἄμβροτον; die εἵματα, welche Calypso dem Odysseus giebt Od. 7, 261 εἵματα αἰεὶ δάκρυσι δεύεσκον, τά μοι ἄμβροτα δῶκε Καλυψώ; welche die Nereiden der Leiche Achills anzogen Od. 24, 58; welche Apollo der Leiche des Sarpedon anlegen soll Il. 16, 670; das Oel, womit die Charitinnen die Aphrodite salben Od. 8, 365 ἔνθα δέ μιν χάριτες λοῦσαν καὶ χρῖσαν ἐλαίῳ ἀμβρότῳ. Die göttliche Nacht νὺξ ἄμβροτος Od. 11, 330. und νὺξ ἀβρότη Il. 14, 78 als Nebenform des Metri wegen.

ἀμβρόσιαι χαῖται des Zeus Il. 1, 529; ἀμβρόσιοι πλόκαμοι, ἀμβρόσιος ἑανὸς, ἀμβρόσιον λίπ' ἔλαιον der Hera Il. 14, 176, 177, 172; ἀμβρόσιος ἑανός der Artemis Il. 21, 507; mit ῥοδόεντι δὲ χρῖεν ἐλαίῳ ἀμβροσίῳ, ἵνα μή μιν ἀποδρύφοι ἑλκυστάζων bestreicht Aphrodite Hectors Leiche Il. 23, 186; die Krippen, an welchen die Horen Heras und Athenes Rosse binden Il. 8, 834 καὶ τοὺς μὲν κατέδησαν ἐπ' ἀμβροσίῃσι κάπῃσι; die ἀμβρόσια πέδιλα der Athene und des Hermes Od. 1, 79; 5, 45; Il. 24, 341; das ἀμβρόσιον εἶδαρ für die Rosse Il. 13, 45 des Poseidon, und Il. 5, 369 des Ares. ἀμβρόσιον κάλλος Od. 18, 193, mit der sich Aphrodite wäscht ἀμβρόσιος ὕπνος Il. 2, 19. ἀμβροσίη νύξ Il. 2, 57 allgemein der göttliche Schlaf, die göttliche Nacht. cf. Buttm. lexil 1, 34.

§. 3. Da Erhaltung und Fortdauer der Leiblichkeit ohne Nahrung nicht denkbar, so genießen die σῖτον ἔδοντες, σιτοφάγοι, Δημήτερος ἀκτὴν, ἀρούρης καρπὸν ἔδοντες und οἶνον πίνοντες Menschen Feldfrüchte und Wein, die Götter aber erlangen durch den dauernden Genuß von νέκταρ und ἀμβροσίη[1]) die Unsterblichkeit, indem eben durch diese Nahrung in ihren Adern nicht Blut αἷμα fließt, sondern ἰχώρ. Il. 5, 339:

> ῥέεν ἄμβροτον αἷμα θεοῖο
> ἰχώρ, οἷός πέρ τε ῥέει μακάρεσσι θεοῖσιν·
> οὐ γὰρ σῖτον ἔδουσ' οὐ πίνουσ' αἴθοπα οἶνον·
> τοὔνεκ' ἀναίμονές εἰσι καὶ ἀθάνατοι καλέονται.

---

[1]) Eustath zu Iliad. 1, 598 p. 160, 19. τὸ δὲ νέκταρ καὶ ἡ ἀμβροσία πέπλασται τῇ ποιήσει· καὶ εἰσὶν ὀνόματα τροφῆς θείας, ἣν καὶ αὐτὴν οἱ ποιηταὶ οἴδασιν, ὡς μουσοτραφεῖς. τὸ μὲν νέκταρ ὑγρᾶς καὶ ἀναλογούσης οἴνῳ, διὸ καὶ οἰνοχοεῖσθαι εἴρηται, ἡ δὲ ἀμβροσία ξηρᾶς· ἐτυμολογεῖται δὲ τὸ μὲν νέκταρ ἀπὸ τοῦ κτῶ τὸ κτῶμαι καὶ τοῦ νε̄ στερητικοῦ, οἱονεὶ τὸ ἄκτητον, ὃ οὐδενὸς θνητοῦ γίνεται κτέαρ ἤτοι κτῆμα· ἡ δὲ ἀμβροσία ἢ ἀπὸ τοῦ ᾱ στερητικοῦ καὶ τοῦ βροτὸς, ἣν οὐδεὶς ἔχει βροτὸς, πλεονάσαντος τοῦ ν̄ πρὸ τοῦ β διὰ ὄγκον φωνῆς, ὡς ἐν πολλοῖς γίνεται· ἢ μάλιστα ἐκ τοῦ ὑπεραναβαίνειν ῥοὴν ἤγουν ὑπεράνω εἶναι φθορᾶς· ὅτι δὲ καὶ ἀνάπαλιν νέκταρ μὲν παρά τισι λέγεται ἡ ξηρὰ ἐν θεοῖς τροφή, ἀμβροσία δὲ ἡ ὑγρὰ, φανήσεται ἀλλαχοῦ. Nach Athen. 1, 39 A. tauschten die Lyriker die Speise und den Trank der Götter oder nahmen eines als das Alleinige, indem Alcman die Götter Nektar essen, Sappho den Hermes den Göttern Ambrosia mischen und einschenken ließ.

Schol. ad Iliad. 1. 598 νέκταρ παρὰ τὸ νε̄ στερητικὸν καὶ τὸ κτῶ φονεύω, τὸ μὴ τοῖς κτεινομένοις, ἀλλὰ τοῖς ἀθανάτοις διδόμενον. — νέκταρ δέ ἐστι τὸ τῶν θεῶν πόμα.

νέκταρ (abgeleitet von νῆ und κτὰω oder κὴρ) erscheint äußerlich dem Weine ähnlich, roth ἐρυθρὸν Il. 19, 38. Od. 5, 93, daher auch gesagt wird νέκταρ οἰνοχοεῖν Il. 4, 5. 1,593 und der Cyklope Polyphem nennt Od. 9, 359 den lieblich schmeckenden Wein (ἥσατο δ' αἰνῶς ἡδὺ ποτὸν πίνων 354), mit welchem der schlaue Odysseus ihn trunken macht, ἀμβροσίης καὶ νέκταρος ἀποῤῥώξ. Das davon abgeleitete Adjectiv νεκτάρεος findet sich als Epitheton vom Gewande des Achilles Il. 18, 25 νεκταρέῳ δὲ χιτῶνι μέλαιν' ἀμφίζανε τέφρη und der Helena Il. 3, 385 νεκταρέου ἑανοῦ ἐτίναξε λαβοῦσα in der Bedeutung „duftend"

ἀμβροσίη. (nach Buttm. lexil. 1, p. 133 ein Substantiv, die Unsterblichkeit; so wie nehmlich es von Aphrodite heißt Od. 18, 193: sie wasche sich mit Schönheit κάλλεϊ μέν οἱ πρῶτα προςώπατα καλὰ κάθηρεν ἀμβροσίῳ, οἵῳπερ εὐστέφανος Κυθέρεια χρίεται und habe in ihrem Gürtel die Liebe, das Verlangen und die schmeichelnde Beredung Il. 14, 216 ἔνθ' ἔνι μὲν φιλότης. ἐν δ' ἵμερος, ἐν δ' ὀαριστὺς, πάρφασις, ἥτ' ἔκλεψε νόον πύκα περ φρονεόντων, so wäscht sich auch Hera Il. 14, 170 mit Unsterblichkeit ἀμβροσίῃ μὲν πρῶτον ἀπὸ χροὸς ἱμερόεντος λύματα πάντα κάθηρεν. und essen die Götter Unsterblichkeit. — nach Andern das Adjektiv sc. ἐδωδὴ) wird von Tauben dem Zeus aus dem Westen zugeführt Od. 12, 63. Dasselbe hatte jeder Gott zu seinem Bedarfe bereit, so Athene Il. 19, 352, um es mit Nektar dem Achill als Stärkungsmittel einzuflößen νέκταρ ἐνὶ στήθεσσι καὶ ἀμβροσίην ἐρατεινὴν στάξ, ἵνα μή μιν λιμὸς

Darum läßt auch Calypso Od. 5, 196 sich diese göttliche, dem Odysseus aber irdische Speise vorsetzen. Νύμφη δ' ἐτίθει πάρα πᾶσαν ἐδωδὴν

ἔσθειν καὶ πίνειν, οἷα βροτοὶ ἄνδρες ἔδουσιν.

τῇ δὲ παρ' ἀμβροσίην δμωαὶ καὶ νέκταρ ἔθηκαν.

und Odysseus hätte durch den Genuß derselben sein sterbliches Blut in unsterbliches verwandeln und so selbst unsterblich werden können, wie die Göttin es wollte Od. 5, 135, 206 ff., wenn er es nicht vorgezogen, in seine Heimath zurückzukehren. Auch die unsterblichen Rosse der Götter bekommen, wie die des Poseidon Il. 13, 35 ἀμβρόσιον εἶδαρ zu fressen und Il. 5, 777 läßt Simois für die Rosse der Hera Ambrosia aufsprießen τοῖσι δ' ἀμβροσίην Σιμόεις ἀνέτειλε νέμεσθαι.

Gleichwol verschmähen die Götter es auch nicht, an den Mahlzeiten δαῖτες besonders bevorzugter Menschen Theil zu nehmen, also auch deren irdische Speisen zu genießen, bei Gelegenheit großer Festopfer, wie sich die den Göttern nahe wohnenden Phäaken solcher Einkehr der Götter rühmen, Od. 7, 201

αἰεὶ γὰρ τὸ πάρος γε θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς

ἡμῖν, εὖτ' ἔρδωμεν ἀγακλειτὰς ἑκατόμβας,

δαίνυνταί τε παρ' ἡμῖν καθήμενοι ἔνθα περ ἡμεῖς.

So erfreuen sich auch die fern am Oceanos wohnenden Aethiopen ihres Besuches. So befindet sich Od. 1, 22 Poseidon bei ihnen

Ἀλλ' ὁ μὲν Αἰθίοπας μετεκίαθε τηλόθ' ἐόντας,

ἀντιόων ταύρων τε καὶ ἀρνειῶν ἑκατόμβης·

ἔνθ' ὅγε τέρπετο δαιτὶ παρήμενος.

Einen solchen Besuch giebt Iris vor, um ihr Nichtbleiben bei dem Zephyrus zu entschuldigen Il. 23, 205 Οὐχ ἕδος· εἶμι γὰρ αὖτις ἐπ' Ὠκεανοῖο ῥέεθρα

Αἰθιόπων ἐς γαῖαν, ὅθι ῥέζουσ' ἑκατόμβας

ἀθανάτοις, ἵνα δὴ καὶ ἐγὼ μεταδαίσομαι ἱρῶν.

ἀτερπὴς γούναθ' ἵκοιτο; Eidothea Od. 4, 445, um den Menelaus gegen den Robbengeruch zu schützen ἀμβροσίην ὑπὸ ῥῖνα ἑκάστῳ θῆκε φέρουσα ἡδὺ μάλα πνείουσαν, ὄλεσσε δὲ κήτεος ὀδμήν; Thetis, um die Leiche des Patroclus vor Verwesung zu bewahren Il. 19, 38 Πατρόκλῳ δ' αὖτ' ἀμβροσίην καὶ νέκταρ ἐρυθρὸν στάξε κατὰ ῥινῶν, ἵνα οἱ χρὼς ἔμπεδος εἴη. Apollo Il. 16, 680 salbt die Leiche des Sarpedon, damit sie nach Lycien geschafft werden kann, auf Befehl des Zeus mit ἀμβροσίῃ, wie Aphrodite Il. 23, 186 Hectors Leiche mit ῥοδόεντι ἐλαίῳ, ἀμβροσίῳ· Das Adject ἀμβρόσιος hat nach Buttmann 1. 1. nicht die Bedeutung „duftend" (wie νεκτάρεος) sondern „unsterblich, göttlich." cf. oben §. 2.

und Il. 1, 423 ist Zeus mit allen Göttern auf 12 Tage zu einem Festschmause zu denselben gegangen

Ζεὺς γὰρ ἐς Ὠκεανὸν μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆας
χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα, θεοὶ δ' ἅμα πάντες ἕποντο.
δωδεκάτῃ δέ τοι αὖτις ἐλεύσεται Οὔλυμπόνδε

An dem Schmause bei der Hochzeit des Peleus haben auch alle Götter Theil genommen Il. 24, 62, wo Hera zu Apollo und den andern Göttern spricht:

πάντες δ' ἀντιάασθε, θεοί, γάμου· ἐν δὲ σὺ τοῖσι
δαίνυ', ἔχων φόρμιγγα.

§. 4. Mit dieser Unsterblichkeit findet es der Dichter vereinbar, daß die Götter verwundet, ja durch äußere Gewalt dem Tode nahe gebracht werden können und sich vor dem Tode fürchten. So wird Aphrodite von Diomedes Il. 5, 336 an der Hand verwundet, Hera und Hades von Hercules Pfeilen getroffen Il. 5, 392, 395, Ares von Diomedes in den Weichen durchbohrt Il. 5, 858. Die Heilung geht allerdings unglaublich rasch vor sich. So wie Dione das ἰχῶρ von der Wunde der Tochter Aphrodite abwischt, heilt auch die Hand und die heftigen Schmerzen verschwinden Il. 5, 416

Ἦ ῥα καὶ ἀμφοτέρῃσιν ἀπ' ἰχῶ χειρὸς ὀμόργνυ
ἄλθετο χείρ, ὀδύναι δὲ κατηπιόωντο βαρεῖαι

So heilt Paeaeon den Hades, welcher mit dem Pfeile des Heracles in der Schulter und κῆρ ἀχέων, ὀδύνῃσι πεπαρμένος zum Olymp kommt, Il. 5, 399 durch schmerzstillende Mittel, die er auflegt und auf Befehl des Zeus den von Diomedes verwundeten Ares so schnell, daß dieser sich sofort κύδεϊ γαίων zu Zeus setzen kann. Il. 5, 900

τῷ δ' ἐπὶ Παιήων ὀδυνήφατα φάρμακα πάσσων
ἠκέσατ'· οὐ μὲν γάρ τι καταθνητός γ' ἐτέτυκτο·
ὡς δ' ὅτ' ὀπὸς γάλα λευκὸν ἐπειγόμενος συνέπηξεν
ὑγρὸν ἐόν. μάλα δ' ὦκα περιστρέφεται κυκόωντι·
ὡς ἄρα καρπαλίμως ἰήσατο θοῦρον Ἄρηα.

Als Hera und Athene gegen das Verbot sich zu Gunsten der Achäer am Kampfe betheiligen und schon abfahren wollen, droht ihnen Zeus durch die zu ihnen gesandte Iris Il. 8, 404 mit dem Blitze Wunden zu schlagen, die sie in zehn Jahren nicht werden heilen können:

οὐδέ κεν ἐς δεκάτους περιτελλομένους ἐνιαυτοὺς
ἕλκε' ἀπαλθήσεσθον, ἅ κεν μάρπτῃσι κεραυνός.

Als Odysseus Od. 10, 321 ἆορ ὀξὺ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ auf die Circe losspringt ὥςτε κτάμεναι μενεαίνων, schreit sie laut auf und bittet flehentlich um ihr Leben ἡ δὲ μέγα ἰάχουσα

ὑπέδραμε καὶ λάβε γούνων. Ja Ares wäre einmal von Otos und Ephialtes schon seit 13 Monaten gefesselt χαλκέῳ ἐν κεράμῳ umgekommen, wenn ihn nicht Hermes gerettet. Il. 5, 388

καί νύ κεν ἔνθ' ἀπόλοιτο Ἄρης ἆτος πολέμοιο
εἰ μὴ μητρυιὴ περικαλλὴς Ἠερίβοια
Ἑρμέᾳ ἐξήγγειλεν, ὁ δ' ἐξέκλεψεν Ἄρηα

und er selbst sagt zu Zeus, über Athene Klage führend, die den Diomedes gegen ihn gehetzt: Il. 5, 885

ἀλλά μ' ὑπήνεικαν ταχέες πόδες· ἦ τέ κε δηρὸν
αὐτοῦ πήματ' ἔπασχον ἐν αἰνῇσι νεκάδεσσιν·
ἤ κεν ζὼς ἀμενηνὸς ἔα χαλκοῖο τυπῇσι.

und will, wenn er nur den Tod seines Sohnes Ascalaphus rächen kann, selbst vom Blitze des Zeus getroffen unter den Todten liegen. Il. 15, 117

εἴπερ μοι καὶ μοῖρα Διὸς πληγέντι κεραυνῷ
κεῖσθαι ὁμοῦ νεκύεσσι μεθ' αἵματι καὶ κονίῃσιν.

Cap. III.

Die unsichtbaren und sichtbaren Götter, μεταμόρφωσις. ἐνάργεια.

§. 5. Eine zweite den Menschen versagte und nur den Göttern zustehende Eigenschaft ist die Macht, sich den Menschen leibhaftig ἐναργεῖς in ihrer eigenen, oder in verwandelter Gestalt zu zeigen, diese Verwandlung auch an Menschen und andern Dingen vorzunehmen und sich und die Menschen auch erforderlichen Falls unsichtbar zu machen.

Als Einzelheiten und vom Dichter selbst als außergewöhnliches Zauber- und Hexenwerk (nach Nitsch zu Od. 4, 410) ὀλοφώϊα Od. 4, 410 ὀλοφώϊα δήνεα Od. 10, 289 bezeichnet, stehen die Verwandlungen da, welche Proteus, der γέρων ἅλιος νημερτής, ἀθάνατος Πρωτεύς, Αἰγύπτιος, ὅςτε θαλάσσης πάσης βένθεα οἶδε, Ποσειδάωνος ὑποδμώς (Od. 4, 384) an seiner eigenen Person und Circe

Κίρκη ἐϋπλόκαμος, δεινὴ θεός, αὐδήεσσα
αὐτοκασιγνήτη ὀλοόφρονος Αἰήταο·
ἄμφω δ' ἐκγεγάτην φαεσιμβρότου Ἠελίοιο
μητρός τ' ἐκ Πέρσης, τὴν Ὠκεανὸς τέκε παῖδα (Od. 10, 136 f.)

an den sie Besuchenden vornimmt. Von jenem sagt nehmlich die eigene Tochter Eidothea dem Menelaus, der ihn befragen will, daß er, wenn man ihn ergreife, um nur zu entrinnen, alle möglichen Gestalten annehmen könne, Od. 4, 417

πάντα δὲ γιγνόμενος πειρήσεται (sc. ἀλύξαι), ὅσσ' ἐπὶ γαῖαν
ἑρπετὰ γίγνονται καὶ ὕδωρ καὶ θεσπιδαὲς πῦρ.

Als er nun nach dem Anschlage der Tochter von Menelaus unter seinen Robben überrascht wird, verwandelt er sich V. 457

ἀλλ' ἤτοι πρώτιστα λέων γένετ' ἠϋγένειος,
αὐτὰρ ἔπειτα δράκων καὶ πόρδαλις ἠδὲ μέγας σῦς,
γίγνετο δ' ὑγρὸν ὕδωρ καὶ δένδρεον ὑψιπέτηλον.

Circe aber verwandelt durch dargereichte φάρμακα und Berührung mit ihrem ῥάβδος, ῥάβδῳ πεπληγυῖα, die Gefährten des Odysseus in Schweine Od. 10, 234 ff., Andere in Löwen und Wölfe ibid. 212 f. 432 f. Gegen diese ihre Macht hatte sich Odysseus nur durch das ihm von Hermes eingehändigte Wunderkraut μῶλυ geschützt ibid. 304.

ῥίζῃ μὲν μέλαν ἔσκε, γάλακτι δὲ εἴκελον ἄνθος·
μῶλυ δέ μιν καλέουσι θεοί· χαλεπὸν δέ τ' ὀρύσσειν
ἀνδράσι γε θνητοῖσι· θεοὶ δέ τε πάντα δύνανται.

Durch Anwendung einer Wundersalbe verwandelt sie ῥάβδον ἔχουσ' ἐν χειρί Odysseus Gefährten zurück, und zwar wurden sie nun jünger und stattlicher von Ansehn ibid. 391

— — — — — ἡ δὲ δι' αὐτῶν
ἐρχομένη προσάλειφεν ἑκάστῳ φάρμακον ἄλλο.
τῶν δ' ἐκ μὲν μελέων τρίχες ἔῤῥεον, ἃς πρὶν ἔφυσεν
φάρμακον οὐλόμενον, τό σφιν πόρε πότνια Κίρκη·
ἄνδρες δ' αἶψ' ἐγένοντο νεώτεροι, ἢ πάρος ἦσαν,
καὶ πολὺ καλλίονες καὶ μείζονες εἰσοράασθαι.

§. 6. Diese Einzelheiten bei Seite gesetzt, ist hier die Rede nur von den Gottheiten, deren Macht und Wirksamkeit man in den irdischen Vorkommnissen, und namentlich bei den Handlungen und Schicksalen der Menschen ganz besonders zu erkennen glaubte. Da man sich nehmlich noch nicht zu der Vorstellung erheben konnte, daß die Götter auch aus der Ferne wirksam sein könnten, so wußte man das erkennbare Walten der Gottheit sich nicht anders zu erklären, als daß man sie leiblich und persönlich, sei es sichtbar oder unsichtbar, verwandelt oder unverwandelt erscheinen und zugegen sein ließ (dii praesentes). Als Apollo, um seinen Priester Chryses zu rächen, die Achäer durch Pest heimsucht, erscheint er persönlich Il. 1, 44 ff.

βῆ δὲ κατ' Οὐλύμποιο καρήνων, χωόμενος κῆρ,
τόξ' ὤμοισιν ἔχων ἀμφηρεφέα τε φαρέτρην
ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀϊστοὶ ἐπ' ὤμων χωομένοιο

αὐτοῦ κινηθέντος· ὁ δ' ἤϊε νυκτὶ ἐοικώς·
ἕζετ' ἔπειτ' ἀπάνευθε νεῶν, μετὰ δ' ἰὸν ἕηκε.

So durchwandern die Götter Od. 17, 485 f. in menschlicher Gestalt die Städte, wenn sie das Treiben der Menschen kennen lernen wollen.

καί τε θεοὶ ξείνοισιν ἐοικότες ἀλλοδαποῖσιν
παντοῖοι τελέθοντες, ἐπιστρωφῶσι πόληας,
ἀνθρώπων ὕβριν τε καὶ εὐνομίην ἐφορῶντες.

Nur bei Zeus findet sich schon ein Anfang von wunderbarer unmittelbarer Wirkung aus der Ferne, wenn er, ohne persönlich zugegen zu sein, Il. 15, 242 durch seinen νόος den durch schweren Wurf betäubten Hector zur Besinnung bringt:

νέον δ' ἐσαγείρετο θυμὸν
ἀμφὶ ἓ γιγνώσκων ἑτάρους· ἀτὰρ ἆσθμα καὶ ἱδρὼς
παύετ', ἐπεί μιν ἔγειρε Διὸς νόος αἰγιόχοιο.

oder Od. 24, 164 den Odysseus zum entscheidenden Schritte gegen die Freier ermuntert; oder dem auf Hector zielenden Teucros die Bogensehne entzwei reißt Il. 15, 462:

ἀλλ' οὐ λῆθε Διὸς πυκινὸν νόον, ὅς ῥ' ἐφύλασσεν
Ἕκτορ', ἀτὰρ Τεῦκρον Τελαμώνιον εὖχος ἀπηύρα,
ὅς οἱ ἐϋστρεφέα νευρὴν ἐν ἀμύμονι τόξῳ
ῥῆξ' ἐπὶ τῷ ἐρύοντι.

oder Od. 14, 310 dem schiffbrüchigen Odysseus zur Rettung den Mast in die Hand giebt.

αὐτὰρ ἐμοὶ Ζεὺς αὐτός, ἔχοντί περ ἄλγεα θυμῷ
ἱστὸν ἀμαιμάκετον νηὸς κυανοπρῴροιο
ἐν χείρεσσιν ἔθηκεν, ὅπως ἔτι πῆμα φύγοιμι.

Allein auch er fährt, um dem Schauplatze des Kampfes näher zu sein und beobachten zu können, ob sein Verbot der Theilnahme an der Schlacht von den Göttern beachtet wird, Il. 8, 47 vom fernen Olymp auf den nahen Ida.

Wo er sonst selbst bei den Menschen einschreiten will, thut er es nur mittelbar so, daß er andre Gottheiten absendet und sie mit Ausführung seines Willens beauftragt. So entsendet er die Athene Il. 4, 70 f., um den Pandarus zum Bruche des Vertrages zu bestimmen; den Apollo Il. 15, 220 f., um den kampfunfähigen Hector wieder zu kräftigen; Il. 16, 666 f., um Sarpedons Leiche zu besorgen; den Hermes Il. 24, 334 f., um den Priamus sicher zu Achill zu geleiten; die Iris Il. 24, 144 f., um den Priamus zur Loskaufung der Leiche des Sohnes zu bestimmen; die Thetis Il. 24, 104 f., um den Achilles zur Losgebung des Leichnams zu bewegen; die Eris

Il. 11, 3, um die Achäer zur Schlacht zu rufen; selbst den Ὄνειρος Il. 2, 8, um Agamemnon zur Schlacht zu verlocken.

Wenn die andern Götter aber eingreifen wollen, so erscheinen sie in Person zur Stelle, außer daß Hera Il. 19, 168 κρύβδα Διὸς ἄλλων τε θεῶν die Iris zu Achill sendet, um ihn zur raschen Rettung der Leiche des Freundes zu bestimmen, und Il. 1, 195 die Athene beauftragt, den Achill zu verhindern, sich an Agamemnon zu vergreifen.

Wir wollen nun die verschiedenen Arten der Erscheinung der Götter, wenn sie sich beim Treiben und Thun der Menschen betheiligen, näher betrachten.

§. 7. 1) Die Götter schreiten ein, ohne sich zu verwandeln und ohne gesehen zu werden.

So steigt Apollo von des Olympos Höhen Il. 1, 44 mit seinen tödtlichen Geschossen und setzt sich in die Nähe des Lagers; feuert derselbe Il. 4, 507 von Trojas Burg herab die von ihm begünstigten Troer, Athene Il. 20, 48 die Achäer, Ares Il. 20, 51 die Troer zur Tapferkeit an: αὖε δ' Ἀθήνη

στᾶσ' ὁτὲ μὲν παρὰ τάφρον ὀρυκτὴν τείχεος ἐκτὸς
ἄλλοτ' ἐπ' ἀκτάων ἐριδούπων μακρὸν ἄΰτει.
αὖε δ' Ἄρης ἑτέρωθεν, ἐρεμνῇ λαίλαπι ἶσος
ὀξὺ κατ' ἀκροτάτης πόλιος Τρώεσσι κελεύων
ἄλλοτε παρ' Σιμόεντι θέων ἐπὶ Καλλικολώνῃ.

Ebenso tritt Apollo Il. 16, 788 in Nebel gehüllt, also unsichtbar, dem Patroclus entgegen; schlägt derselbe Il. 23, 383 dem Diomedes die Peitsche aus der Hand; und wenn Artemis Il. 6, 205 die Laodamia, Il. 24, 606 die Töchter der Niobe tödtet, oder Athene Od. 3, 435 bei Nestors Opfer erscheint, oder Il. 23, 390 dem Diomedes die Peitsche wieder giebt und des Eumelos Joch zerbricht, oder den Aias zu Fall bringt Il. 23, 774, oder Od, 17, 360 dem Odysseus anräth, bei den Freiern herumzubetteln, um eines jeden Gesinnung zu erforschen, oder Od. 18, 70 ihm zum Kampfe mit Iros die Glieder geschmeidig macht; so bleibt sie eben so unsichtbar, als Od. 19, 33, wo sie bei der Wegschaffung der Waffen aus dem Saale dem Vater und Sohne so leuchtet, daß ihre Anwesenheit nur vermuthet, nicht gesehen wird. In allen diesen Stellen ist von einer Verwandlung nicht die Rede; es ist also ersichtlich, daß der Dichter sich die Götter in ihrer Göttergestalt nahe getreten denkt, aber ohne dieselbe dem Auge der Sterblichen vorzuführen.

§. 8. 2) In andern Fällen aber stellt sich die Gottheit dem Auge Einzelner, wie aber einer Menge, sichtbar dar und gleich als Gottheit erkennbar, also in ihrer Leibhaftigkeit ἐναργεῖς, in menschlicher Gestalt und unverwandelt.

Als Od. 16, 155 Eumäus zur Stadt geht, um der Penelope die Nachricht von der glücklichen Heimkehr des Sohnes zu überbringen, tritt Athene von Telemachus ungesehen, aber von Odysseus erkannt und von den Hunden gespürt, in Frauengestalt der Thüre der Hütte gegenüber vor Odysseus, ihn zu veranlassen, sich jetzt dem Sohne zu erkennen zu geben und die Rache an den Freiern zu besprechen:

> ἀλλ' ἥγε σχεδὸν ἦλθε· δέμας δ' ἤϊκτο γυναικί,
> καλῇ τε μεγάλῃ τε, καὶ ἀγλαὰ ἔργ' εἰδυίῃ·
> στῆ δὲ κατ' ἀντίθυρον κλισίης Ὀδυσῆϊ φανεῖσα·
> οὐδ' ἄρα Τηλέμαχον ἴδεν ἀντίον, οὐδ' ἐνόησεν, —
> οὐ γάρ πω πάντεσσι θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς —
> ἀλλ' Ὀδυσεύς τε κύνες τε ἴδον, καί ῥ' οὐχ ὑλάοντο,
> κνυζηθμῷ δ' ἑτέρωσε διὰ σταθμοῖο φόβηθεν.
> ἡ δ' ἄρ' ἐπ' ὀφρύσι νεῦσε· νόησε δὲ δῖος Ὀδυσσεύς.

Dieselbe zeigt sich Il. 1, 197 dem Achilles, um ihn zu hindern, sich an Agamemnon zu vergreifen, ihm allein sicht- und erkennbar.

> στῆ δ' ὄπιθεν, ξανθῆς δὲ κόμης ἕλε Πηλεΐωνα
> οἴῳ φαινομένη, τῶν δ' ἄλλων οὔτις ὁρᾶτο
> θάμβησεν δ' Ἀχιλεὺς, μετὰ δ' ἐτράπετ'· αὐτίκα ἔγνω
> Παλλάδ' Ἀθηναίην· δεινὼ δέ οἱ ὄσσε φάανθεν.

Ebenso tritt Iris ungesehen von der Umgebung, aber erkennbar für Priamus Il. 24, 170 zu diesem τυτθὸν φθεγξαμένη mit der Botschaft, die Leiche des Sohnes loszukaufen; eben so zu Achill, nur ihm sichtbar, Il. 18, 166, die Rettung der Leiche des Patroclus zu beschleunigen. In gleicher Weise sichert Athene Il. 5, 123 dem Diomedes die Erhörung seines Gebetes zu und giebt ihm Verhaltungsregeln für den Fall des Zusammentreffens mit Göttern; ruft dieselbe denselben Il. 10, 508 aus dem Lager des Rhesos; veranlaßt dieselbe Göttin Il. 2, 172 den Odysseus, die übereilte Einschiffung der Achäer zu hindern; dieselbe Od. 15, 9 den Telemachus zur endlichen Heimkehr; stärkt Apollo Il. 15, 243 den durch Aias Steinwurf betäubten Hector; mahnt derselbe denselben Il. 20, 375 vom Kampfe mit Achill ab.

In allen diesen angeführten Stellen zeigen sich die Götter ἐναργεῖς und erkennbar nur ihren Schützlingen, denen sie wohl wollen, οὐ γάρ πω πάντεσσι θεοὶ φαίνονται ἐναργεῖς oder denen, welchen eine Gottheit das Auge dafür geöffnet, wie Athene zum Diomedes Il. 5, 127 sagt:

> ἀχλὺν δ' αὖ τοι ἀπ' ὀφθαλμῶν ἕλον, ἣ πρὶν ἐπῆεν,
> ὄφρ' εὖ γιγνώσκῃς ἠμὲν θεὸν ἠδὲ καὶ ἄνδρα.

Immer aber flößt ihre wahrnehmbare Nähe den Menschen eine gewisse Scheu, wohl auch Beben ein. So heißt es Il. 24, 170 *τὸν δὲ τρόμος ἔλλαβε γυῖα*, als Iris nur *τυτθὸν φθεγξαμένη* zu Priamus tritt; und als Telemachus aus dem wunderbaren Leuchten bei der Wegschaffung der Waffen aus dem Saale auf die Nähe einer Gottheit schließt, sagt zu ihm der Vater Od. 19, 42 *σίγα, καὶ κατὰ σὸν νόον ἴσχανε, μηδ' ἐρέεινε· αὕτη τοι δίκη ἐστὶ θεῶν, οἳ Ὄλυμπον ἔχουσιν.* Ja als Odysseus durch Athene seiner Bettlergestalt entkleidet, plötzlich in kräftiger, wohlgekleideter Gestalt vor Telemachus tritt, glaubt dieser in ihm einen Gott zu sehen und fleht in Bangigkeit um seine Gnade Od. 16, 183.

ἦ μάλα τις θεός ἐσσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν
ἀλλ' ἵληθ', ἵνα τοι κεχαρισμένα δώομεν ἱρὰ,
ἠδὲ χρύσεα δῶρα, τετυγμένα· φείδεο ἡμέων

Denn die Nähe der leibhaftigen Gottheit ist stets gefahrvoll für den Menschen *χαλεποὶ δὲ θεοὶ φαίνεσθαι ἐναργεῖς* Il. 20, 131. Einer Gottheit aber feindlich gegenüber zu treten wagt nicht leicht ein Sterblicher. Der sonst so kampflustige und keinen Gegner scheuende Diomedes spricht dieß offen gegen den ihm entgegentretenden Glaukos aus Il. 6, 128

εἰ δέ τις ἀθανάτων γε κατ' οὐρανοῦ εἰλήλουθας
οὐκ ἂν ἔγωγε θεοῖσιν ἐπουρανίοισι μαχοίμην·

Denn ein solcher Frevler *σχέτλιος, ὀβριμόεργος, ὃς οὐκ ὄθετ' αἴσυλα ῥέζων*, Il. 5, 403 wird gehaßt und gestraft von den Göttern

Il. 6, 130 *οὐδὲ γὰρ οὐδὲ Δρύαντος υἱός, κρατερὸς Λυκόοργος*
δὴν ἦν, ὅς ῥα θεοῖσιν ἐπουρανίοισιν ἔριζεν.
138. *τῷ μὲν ἔπειτ' ὀδύσαντο θεοὶ ῥεῖα ζώοντες*
καί μιν τυφλὸν ἔθηκε Κρόνου παῖς· οὐδ' ἄρ ἔτι δὴν
ἦν, ἐπεὶ ἀθανάτοισιν ἀπήχθετο πᾶσι θεοῖσιν.

Dasselbe spricht auch Dione Il. 5, 407, ihre von Diomedes verwundete Tochter Aphrodite tröstend, aus: den Diomedes werde seine Strafe dafür ereilen:

νήπιος, οὐδε τὸ οἶδε κατὰ φρένα Τυδέος υἱος,
ὅττι μάλ' οὐ δηναιός, ὃς ἀθανάτοισι μάχηται·
οὐδέ τί μιν παῖδες ποτὶ γούνασι παππάζουσιν,
ἐλθόντ' ἐκ πολέμου καὶ αἰνῆς δηϊοτῆτος.

Darum bedurfte es auch erst ausdrücklicher Mahnung und des Beistandes der Athene, um den Diomedes auf Aphrodite und Ares losgehen zu machen Il. 5, 130 ff. 330 ff. 815 ff. Wo sonst, ohne es zu wissen, ein Sterblicher einem Gotte gegenüber tritt, weicht er, sobald er es

inne wird, zurück. So Patroclus Il. 16, 710, als er gegen die Mauern der Stadt stürmt, und Apollo ihm Drohworte zuruft, ἀνεχάζετο πολλὸν ὀπίσσω, μῆνιν ἀλευάμενος ἑκατηβόλου Ἀπόλλωνος; so Achill, als sich ihm Apollo hinter Agenors εἴδωλον zu erkennen giebt Il. 22, 15. Ja selbst die übermüthigen Freier sprechen Od. 17, 481 ihren großen Unwillen über Antinous, der den bettelnden Odysseus mit dem Schemel geworfen, so aus: es könnte ja ein Gott sein:

οἱ δ' ἄρα πάντες ὑπερφιάλως νεμέσησαν.
ὧδε δέ τις εἴπεσκε νέων ὑπερηνορεόντων·
Ἀντίνο', οὐ μὲν κάλ' ἔβαλες δύστηνον ἀλήτην·
οὐλόμεν'· εἰ δή πού τις ἐπουράνιος θεός ἐστιν.

Selbst ein Wettkampf mit den Göttern hat für den Sterblichen schlimme Folgen, wie für Eurytus aus Oechalia Od. 8, 226

τῷ ῥα καὶ αἶψ' ἔθανεν μέγας Εὔρυτος, οὐδ' ἐπὶ γῆρας
ἵκετ' ἐνὶ μεγάροισι· χολωσάμενος γὰρ Ἀπόλλων
ἔκτανεν, οὕνεκά μιν προκαλίζετο τοξάζεσθαι.

und für Thamyris Il. 2, 594 — — — — ἔνθα τε Μοῦσαι

ἀντόμεναι Θάμυριν τὸν Θρήϊκα παῦσαν ἀοιδῆς,
Οἰχαλίηθεν ἰόντα παρ' Εὐρύτου Οἰχαλιῆος·
στεῦτο γὰρ εὐχόμενος νικησέμεν, εἴπερ ἂν αὐταὶ
Μοῦσαι ἀείδοιεν, κοῦραι Διὸς αἰγιόχοιο·
αἱ δὲ χολωσάμεναι πηρὸν θέσαν, αὐτὰρ ἀοιδὴν
θεσπεσίην ἀφέλοντο καὶ ἐκλέλαθον κιθαριστύν.

§. 9. Am häufigsten aber läßt der Dichter seine Götter, wo sie sich betheiligen sollen, 3) verwandelt auftreten und zwar

A.) in Thiergestalt, oder als Meteore, entweder momentan beim Kommen und Gehen, oder dauernd, um unerkannt Zeugen einer Handlung zu sein.

Wie überhaupt den Göttern die denkbar größte Schnelligkeit beigelegt wurde, um es ermöglichen und erklären zu können, daß sie aus ihrem fernen Wohnsitze herab gerade im entscheidenden Momente zur Stelle sein können, man sie daher mit Schwingsohlen[2]), wie den Hermes Il. 24, 340. Od. 5, 44 und Athene Od. 1, 96:

αὐτίκ' ἔπειτ' ὑπὸ ποσσὶν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα,
ἀμβρόσια, χρύσεια, τά μιν φέρον ἠμὲν ἐφ' ὑγρὴν
ἠδ' ἐπ' ἀπείρονα γαῖαν ἅμα πνοιῇς ἀνέμοιο.

---

[2]) Virg. Aen. 4, 239 pedibus talaria nectit aurea, quae sublimem alis sive aequora super seu terram rapido pariter cum flamine portant.

fortteilen, oder mit göttlichen Rossen von unglaublicher Geschwindigkeit wie Hera Il. 5, 786

τὼ δ' οὐκ ἄκοντε πετέσθην
μεσσηγὺς γαίης τε καὶ οὐρανοῦ ἀστερόεντος·
ὅσσον δ' ἠεροειδὲς ἀνὴρ ἴδεν ὀφθαλμοῖσιν,
ἥμενος ἐν σκοπιῇ, λεύσσων ἐπὶ οἴνοπα πόντον,
τόσσον ἐπιθρώσκουσι θεῶν ὑψηχέες ἵπποι

und Poseidon Il. 13, 27 βῆ δ' ἐλάαν ἐπὶ κύματ'· ἄταλλε δὲ κήτε' ὑπ' αὐτοῦ
πάντοθεν ἐκ κευθμῶν, οὐδ' ἠγνοίησεν ἄνακτα·
γηθοσύνῃ δὲ θάλασσα διίστατο· τοὶ δ' ἐπέτοντο
ῥίμφα μάλ', οὐδ' ὑπένερθε διαίνετο χάλκεος ἄξων.

und Zeus Il. 8, 41 f. und Aphrodite mit Iris Il. 5. 363 f. und Ares Il. 15, 119 f. dahinjagen, oder in gewaltigen Meilenschritten, wie Poseidon Il. 13, 30 τρὶς μὲν ὀρέξατ' ἰών, τὸ δὲ τέτρατον ἵκετο τέκμωρ, Αἰγάς in vier Schritten von Samothrace nach Aegae gelangen, oder rasch, wie der Gedanke des vielbereisten Mannes Il. 15, 80

ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀΐξῃ νόος ἀνέρος, ὅστ' ἐπὶ πολλὴν
γαῖαν ἐληλυθὼς, φρεσὶ πευκαλίμῃσι νοήσῃ,
ἔνθ' εἴην, ἢ ἔνθα· μενοινήσειέ τε πολλὰ
ὡς κραιπνῶς μεμαυῖα διέπτατο πότνια Ἥρη.

über die höchsten Gipfel, ohne sie zu berühren Il. 14, 228 (Hera) σεύατ' ἐφ' ἱπποπόλων Θρῃκῶν ὄρεα νιφόεντα, ἀκροτάτας κορυφάς· οὐδὲ χθόνα μάρπτε ποδοῖϊν cf. 285, hinfliegen, oder die Iris wie das Blei an der Angel Il. 24, 80 auf des Meeres Grund hinabfahren, oder gleich dem vom Sturmwind gepeitschten Hagel Il. 15, 170

ὡς δ' ὅτ' ἂν ἐκ νεφέων πτῆται νιφὰς ἠὲ χάλαζα
ψυχρὴ ὑπὸ ῥιπῆς αἰθρηγενέος Βορέαο·
ὣς κραιπνῶς μεμαυῖα διέπτατο ὠκέα Ἶρις

dahinschießen läßt; — so lag es nahe, dieselben betreffenden Falls in der Gestalt dessen erscheinen zu lassen, was sich in der umgebenden Natur dem aufmerksamen Beobachter als überaus und dem Menschen unerreichbar schnell kund gab. Daher schießt Athene Il. 4, 75 wie eine Feuerkugel zur Erde:

οἷον δ' ἀστέρα ἧκε Κρόνου παῖς ἀγκυλομήτεω,
ἢ ναύτῃσι τέρας, ἠὲ στρατῷ εὐρέϊ λαῶν,
λαμπρόν· τοῦ δέ τε πολλοὶ ἀπὸ σπινθῆρες ἵενται·
τῷ εἰκυῖ' ἤϊξεν ἐπὶ χθόνα Παλλὰς Ἀθήνη,
κὰδ δ' ἔθορ' ἐς μέσσον.

Apollo eilt zu Hector Il. 15, 287 als Weihe ἴρηκι ἐοικὼς ὠκέϊ φασσοφόνῳ. Poseidon enteilt Il. 13, 62 als Habicht ὥςτ' ἴρηξ ὠκύπτερος ὦρτο πέτεσθαι
ὅς ῥά τ' ἀπ' αἰγίλιπος πέτρης περιμήκεος ἀρθείς,
ὁρμήσῃ πεδίοιο διώκειν ὄρνεον ἄλλο.

Athene kommt und entschwindet als Seeadler ἅρπη und φήνη Il, 19, 351 ἅρπῃ εἰκυῖα τανυπτέρυγι λιγυφώνῳ οὐρανοῦ ἐκ κατέπαλτο. Od. 3, 372 φήνῃ εἰδομένη ἀπέβη.

Leucothea kommt und entfernt sich Od. 5, 333 als Wasserhuhn αἰθυίῃ εἰκυῖα ποτῇ ἀνεδύσατο λίμνης, ἷζε δ' ἐπὶ σχεδίης πολυδέσμου und 352 ἂψ ἐς πόντον ἐδύσατο κυμαίνοντα, αἰθυίῃ εἰκυῖα. In gleicher Weise setzt sich Od. 22, 240 Athene χελιδόνι εἰκέλη ἄντην als Schwalbe auf das Gebälk des Saales, um den Freiermord Il. 7, 59, dieselbe und Apollo als Geier ἑζέσθην ὄρνισιν ἐοικότες αἰγυπιοῖσι φηγῷ ἐφ' ὑψηλῇ auf eine Buche, um den Zweikampf des Aias und Hector anzuschauen. Aehnlich verbirgt sich der Hypnos als Nachthabicht, um von Zeus nicht gesehen zu werden: ἔνθ' ἧστ' ὄζοισιν πεπυκασμένος εἰλατίνοισιν
ὄρνιθι λιγυρῇ ἐναλίγκιος, ἥντ' ἐν ὄρεσσι
χαλκίδα κικλήσκουσι θεοὶ, ἄνδρες δὲ κύμινδιν.

§. 10. B.) Nehmen die Götter die Gestalt desjenigen Menschen an, dessen Auftreten und Einwirkung auf die betreffende Handlung am natürlichsten ist, und handeln ganz so, wie die betreffenden Individuen handeln würden, in deren Gestalt sie auftreten.

So meldet Iris Il. 2, 786 f. in Gestalt des ausgestellten Spähers Polites den Troern das Ausrücken des Achäischen Heeres; fordert dieselbe Il. 3, 122 f. die Helena in Gestalt ihrer Schwägerinn Laodice auf, nach der Mauer zu gehen, um den Zweikampf ihres jetzigen und früheren Gemahls anzuschauen; bietet sich Hermes Il. 24, 347 f. als ein θεράπων des Achill, als Sohn des Polyctor, dem Priamus als Geleitsmann zum Peliden an; feuert Athene Il. 17, 555 f. in der Gestalt des Phönix, des alten Pflegers und Freundes von Achill und Patroclus, den Menelaus an, die Leiche des Patroclus zu vertheidigen; verleitet dieselbe Il. 22, 227 den Hector als dessen Bruder Deiphobus durch das Versprechen des Beistandes zum endlichen Zweikampfe mit Achill; tritt dieselbe Od. 1, 105 f., als Taphierfürst Mentes, als Gastfreund des Odysseus, in das Ithakasische Fürstenhaus, um den Telemachus zum festen Auftreten gegen die Freier und zur Erkundigungsreise nach Pylos und Sparta zu bestimmen; verspricht dieselbe demselben Od. 2, 268 als Mentor, dem Odysseus bei seiner Abfahrt die Aufsicht über sein Haus und die Seinen anvertraut Od. 2, 225 ὅς ῥ' Ὀδυσῆος ἀμύμονος ἦεν ἑταῖρος, καί οἱ ἰὼν ἐν νηυσὶν ἐπέτρεπεν οἶκον ἅπαντα πείθεσθαί τε γέροντι καὶ ἔμπεδα πάντα φυλάσσειν ihm ein Schiff zu besorgen und ihn zu begleiten; tritt dieselbe Od. 22,

206 als Mentor zum Beistande des Odysseus in den Saal und hilft ihm Od. 24, 546 gegen die Verwandten der erschlagenen Freier; beruft dieselbe Od. 8, 9 als κῆρυξ des Alcinous die Phäaken zur Versammlung, in der des Odysseus Entsendung beschlossen werden soll. Apollo spornt Jl. 16, 715 den unschlüssigen Hector zum Angriff auf Patroclus in Gestalt des Mutterbruders Asios, den Aeneas zur Tapferkeit Jl. 17, 323 als Periphas, der angesehene Herold des Anchises. Poseidon ermahnt als Seher Kalchas Jl. 13, 45 f. die Achäer zum muthigen Streite und tritt als Aetolerfürst Thoas Jl. 13, 216 zum Kreterfürsten Jdomeneus.

Nach dem hier Gesagten beurtheile man noch folgende Stellen: Athene sucht Jl. 4, 86 f. als Antenoride Laodokos den Pandarus; bestellt Od. 2, 383 als Telemachus die Reisegefährten; fordert als Tochter des Dymas Od. 6, 22 die Nausikaa im Traume auf, die Wäsche am Flusse zu besorgen; orientirt als Wasser holendes Mädchen Od. 7, 20 den Odysseus in der Phäakenstadt; bezeichnet Od. 8, 193 die Stelle, wie weit Odysseus den Diskus geworfen; läßt Od. 13, 222 f. denselben Jthaka erkennen; ermuthigt Od. 20, 30 den schlaflosen Odysseus. Aphrodite fordert die Helena Jl. 3, 386 f. auf, heim zum wartenden Paris zu gehen. Apollo tritt auf Jl. 17, 73 f. als Kikonerfürst Mentes; Jl. 17, 583 als Asiade Phainops; Jl. 20, 81 als Priamide Lycaon; Jl. 21, 600 als Agenor. Poseidon als παλαιὸς φώς Jl. 14, 136; Ares als Acamas Jl. 5, 462; Hera als Stentor Jl. 5, 785. Poseidon und Athene Jl. 21, 285 retten den Achill aus den Fluthen; Hermes Od. 10 277 giebt dem Odysseus das Kraut μῶλυ.

§. 11. Diese so verwandelten Götter werden als solche trotz ihrer Verwandlung an gewissen Eigenthümlichkeiten vielfach erkannt, oder geben sich selbst ausdrücklich als solche zu erkennen. Ἀρίγνωτοι δὲ θεοί περ sagt Jl. 13, 72 Aiax, als er den als Kalchas erschienenen Poseidon beim Verschwinden als Gott erkannt, ἴχνια γὰρ μετόπισθε ποδῶν ἠδὲ κνημάων ῥεῖ' ἔγνων ἀπιόντος. Ebenso erkennt Helena die in Gestalt ihrer alten aus Lacedämon mitgebrachten trauten Dienerin zu ihr tretende Aphrodite Jl. 3, 396

καί ῥ' ὡς οὖν ἐνόησε θεᾶς περικαλλέα δειρήν
στήθεα θ' ἱμερόεντα καὶ ὄμματα μαρμαίροντα,
θάμβησέν τ' ἄρ' ἔπειτα.

Jmgleichen sagt Nestor Od. 3, 377, nachdem Athene, die als Mentor mit Telemachus zu ihm gekommen war, als Seeadler φήνῃ εἰδομένῃ verschwand und alle Staunen ergriff: dieß sei gewiß von den Unsterblichen Zeus Tochter, fleht ihre Gnade an und gelobt ihr ein Opfer, eine Stärke mit vergoldeten Hörnern. Eben so erkannte Jl. 17, 334 Aeneas den hinter Periphas Gestalt steckenden Gott beim Anschauen Αἰνείας δ' ἑκατηβόλον Ἀπόλλωνα ἔγνω, ἐςάντα ἰδών. So vermuthet Telemachus in Mentes eine Gottheit Od. 1, 320, als Athene

ὄρνις δ' ὣς ἀνοπαῖα διέπτατο, τῷ δ' ἐνὶ θυμῷ
θῆκε μένος καὶ θάρσος, ὑπέμνησέν τέ ἑ πατρὸς
μᾶλλον ἔτ' ἢ τὸ πάροιθεν· ὁ δὲ φρεσὶν ᾗσι νοήσας
θάμβησεν κατὰ θυμόν· ὀΐσατο γὰρ θεὸν εἶναι.

Zu erkennen giebt sich aber ausdrücklich als Gottheit Apollo dem Achilles Jl. 22, 10, nachdem er ihn lange als Agenor geäfft; Hermes dem Priamus Jl. 24, 460, als er ihn als Polyctoride

zum Zelte des Achilles geführt; Poseidon und Athene dem Achilles Il. 21, 289, als sie ihm gegen den Stromgott zu Hülfe kommen.

§. 12. Die Götter besitzen aber auch die Macht, eine Verwandlung vorzunehmen an Andern. Von der ganz als Ausnahme dastehenden Zaubermacht der Circe, von der oben §. 5 gesprochen, welche durch ihre φάρμακα und ihren ῥάβδος den ganzen Organismus umzuschaffen vermochte, gehören hieher die Fälle, in denen eine Gottheit den Körper eines Sterblichen verschönert und verjüngt, oder häßlich und alt macht, nach dem Od. 16, 210 ausgesprochenen Satze:

ῥηΐδιον δὲ θεοῖσι, τοὶ οὐρανὸν εὐρὺν ἔχουσιν,
ἠμὲν κυδῆναι θνητὸν βροτόν, ἠδὲ κακῶσαι.

und zwar nicht als ein den Augen anderer Menschen vorgespiegeltes Blendwerk, sondern so, daß die Gestalt wirklich in der angegebenen Art so oder so eine andere wird. Dieß geschieht namentlich mit Odysseus mehrmals durch Athene, wobei die Anwendung ihres χρυσείῃ ῥάβδος nicht ohne Bedeutsamkeit ist. So spricht sie zu Odysseus, als sie ihm seine Rolle als Bettler für sein nächstes Auftreten in seiner Heimath zuweiset. Od. 13, 379

ἀλλ' ἄγε σ' ἄγνωστον τεύξω πάντεσσι βροτοῖσιν·
κάρψω μὲν χρόα καλὸν ἐνὶ γναμπτοῖσι μέλεσσιν,
ξανθὰς δ' ἐκ κεφαλῆς ὀλέσω τρίχας, ἀμφὶ δὲ λαῖφος
ἕσσω, ὅ κε στυγέῃσιν ἰδὼν ἄνθρωπος ἔχοντα·
κνυζώσω δέ τοι ὄσσε, πάρος περικαλλέ' ἐόντε·
ὡς ἂν ἀεικέλιος πᾶσι μνηστῆρσι φανείῃς,
σῇ τ' ἀλόχῳ καὶ παιδί, τὸν ἐν μεγάροισιν ἔλειπες.

und dieß vollführt sie 429 f. durch Berührung mit ihrem ῥάβδος. Wiederum macht sie ihn zur Erkennungsscene mit Telemachus blühend und stattlich, ebenfalls ihn berührend mit ihrem Stabe Od. 16, 172:

Ἦ, καὶ χρυσείῃ ῥάβδῳ ἐπεμάσσατ' Ἀθήνη·
φᾶρος μέν οἱ πρῶτον ἐϋπλυνὲς ἠδὲ χιτῶνα
θῆκ' ἀμφὶ στήθεσσι· δέμας δ' ὤφελλε καὶ ἥβην.
ἂψ δὲ μελαγχροιὴς γένετο, γναθμοὶ δὲ τάνυσθεν·
κυάνεαι δ' ἐγένοντο γενειάδες ἀμφὶ γένειον.

Aehnlich verfährt sie Od. 24, 368 mit dem γέρων Laertes

ἄγχι παρισταμένη μέλε' ἤλδανε ποιμένι λαῶν,
μείζονα δ' ἠὲ πάρος καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι.

mit Odysseus Od. 18, 70, als sie ihm zum Kampfe mit Iros die Glieder schmeidigt; als er frisch gekleidet Od. 6, 230 vor Nausikaa und Od. 23, 156 vor Penelope treten,

τὸν μὲν Ἀθηναίη θῆκεν, Διὸς ἐκγεγαυῖα,
μείζονα τ' εἰσιδέειν καὶ πάσσονα· κὰδ δὲ κάρητος
οὔλας ἧκε κόμας, ὑακινθίνῳ ἄνθει ὁμοίας.

und als er sich der Phäakenversammlung vorstellen soll Od. 8, 20

θεσπεσίην κατέχευε χάριν κεφαλῇ τε καὶ ὤμοις·
καί μιν μακρότερον καὶ πάσσονα θῆκεν ἰδέσθαι.

Dahin gehört auch das *κυδαίνειν*, was Leto und Artemis Il. 5, 448 nach der Heilung an Aeneas zu Wege bringen *ἤτοι τὸν Λητώ καὶ Ἄρτεμις ἰοχέαιρα*
ἐν μεγάλῳ ἀδύτῳ ἀκέοντό τε κύδαινόν τε.
ebenso, wenn der ohnmächtige und schwache *ὀλιγηπηλέων, ὀλιγοδρανέων* Hector durch Apollo wieder neue Kraft und Kampfesmuth erhält Il. 15, 262 f., oder Poseidon Il. 13, 59 beide Aias durch Berührung mit seinem *σκηπάνιον* mit Muth erfüllt
ἦ καὶ σκηπανίῳ γαιήοχος Ἐννοσίγαιος
ἀμφοτέρω κεκοπὼς πλῆσεν μένεος κρατεροῖο
γυῖα δ' ἔθηκεν ἐλαφρά, πόδας καὶ χεῖρας ὕπερθεν.
Der Schlaf, den Hermes vermittelst seines *ῥάβδος* auf die Augenlider der Sterblichen senkt, und wiederum von ihnen nehmen kann, weist auf eben diese außergewöhnliche Macht der Götter hin, Menschen in einen ihnen ungewöhnlichen, oder aus dem zur Zeit Statt findenden Zustande in einen andern zu versetzen. Od. 5, 47
εἵλετο δὲ ῥάβδον, τῇτ' ἀνδρῶν ὄμματα θέλγει,
ὧν ἐθέλει, τοὺς δ' αὖτε καὶ ὑπνώοντας ἐγείρει.
Noch ist hier zu erwähnen, daß Poseidon das von der Entsendung des Odysseus heimkehrende Phäakenschiff in einen Felsen verwandelt und die Stadt mit einem Gebirge umgiebt Od. 13, 155 f. und die trauernde, der Kinder beraubte Niobe und das Volk versteinert wird durch Zeus Il. 24, 611 f.

§. 13. Ferner vermögen die Götter, was den Menschen ebenfalls ganz versagt ist, sich und Andre unsichtbar zu machen. So sagt der Dichter, als Circe ungesehen neben des Odysseus Schiff die Opferthiere für die Fahrt nach der Unterwelt angebunden, Od. 10, 573 sehr bezeichnend *τίς ἂν θεὸν οὐκ ἐθέλοντα*
ὀφθαλμοῖσιν ἴδοιτ' ἢ ἔνθ' ἢ ἔνθα κιόντα;
Meist geschieht dies durch Anwendung des Nebels und der Wolke. So schreitet ungesehen Apollo in Nebel gehüllt Il. 15, 308 vor Hector einher *εἱμένος ὤμοιϊν νεφέλην*; so dem Patroclus Il. 16, 790 entgegen *ἠέρι γὰρ πολλῇ κεκαλυμμένος ἀντεβόλησεν.*[3]) Poseidon und die andern den Achäern günstigen Göttern setzen sich Il. 20, 149 auf die *τεῖχος Ἡρακλῆος* und hüllen sich in eine Wolke *ἀμφὶ δ' ἄῤῥηκτον νεφέλην ὤμοισιν ἕσαντο*; Pandarus vermuthet Il. 5, 186, daß dem Diomedes ein in Nebel gehüllter Gott zur Seite stehe und die Geschosse von ihm wende:
οὐχ ὅγ' ἄνευθε θεοῦ τάδε μαίνεται, ἀλλά τις ἄγχι
ἕστηκ' ἀθανάτων νεφέλῃ εἰλυμένος ὤμους,
ὃς τούτου βέλος ὠκὺ κιχήμενον ἔτραπεν ἄλλῃ.

---

[3]) *ἀὴρ* die Luftschicht näher der Erde, *αἰθήρ* näher dem Himmel; eine Tanne auf dem Ida Il. 14, 287. *μακροτάτη πεφυυῖα δι' ἠέρος αἰθέρ' ἵκανεν*; daher liegt im ersten der Begriff des Verdunkelnden, im letztern der des Erhellenden. Die um Patroclus Kämpfenden *ἠέρι κατέχοντο*, streiten im Dunkel, die übrigen Troer und Achäer *εὔκηλοι πολέμιζον ὑπ' αἰθέρι* Il. 17, 368. 371 im Sonnenschein.

Auch der Helm des Hades, durch den sich Athene vor Ares unsichtbar macht, gehört hierhe
Il. 5, 845 αὐτὰρ Ἀθήνη δῦν Ἄϊδος κυνέην, μή μιν ἴδοι ὄβριμος Ἄρης.
In der Schlacht rettet Hephaistos den Idäus, den Sohn seines Priesters Dares, vor Diomedes Il. 5, 23 σάωσε δὲ νυκτὶ καλύψας; Apollo den von Diomedes Steinwurf getroffenen und von Aphrodite aufgegebenen Aeneas Il. 5, 345 καὶ τὸν μὲν μετὰ χερσὶν ἐρύσσατο Φοῖβος Ἀπόλλων κυανέῃ νεφέλῃ; Poseidon seine Söhne, die Molioniden, bei Thryoessa Il. 11, 750 καλύψας ἠέρι πολλῇ. So hüllt Athene den Odysseus vor und in der Phäakenstadt in Nebel, damit er ungesehen zum Pallaste gelange Od. 7, 15, 41 und eben so im Palaste 139

αὐτὰρ ὁ βῆ διὰ δῶμα πολύτλας δῖος Ὀδυσσεὺς
πολλὴν ἠέρ' ἔχων, ἥν οἱ περίχευεν Ἀθήνη,
ὄφρ' ἵκετ' Ἀρήτην καὶ Ἀλκίνοον βασιλῆα

der sofort wieder 143 verfliegt, als er die Kniee der Königinn umfaßt.

ἀμφὶ δ' ἄρ' Ἀρήτης βάλε γούνασι χεῖρας Ὀδυσσεύς.
καὶ τότε δή ῥ' αὐτοῖο πάλιν χύτο θέσφατος ἀήρ.

So hat auch Ares seinen Speer und sein Gespann an eine Wolke gelehnt, um beides unsichtbar zu machen Il. 5, 356 ἠέρι δ' ἔγχος ἐκέκλιτο καὶ ταχέ' ἵππω. Apollo senkt Il. 23, 188 eine Wolke vom Himmel herab auf die Leiche Hectors, um sie gegen die Sonnenstrahlen zu schützen μὴ πρὶν μένος Ἠελίοιο σκήλει' ἀμφὶ περὶ χρόα ἴνεσιν ἠδὲ μέλεσσιν. Ja die Götter entrücken wol auch ihre Schützlinge unter dem Schirme des Nebels der Verfolgung. So Il. 3, 381 entrückt Aphrodite den Paris, als dieser in Gefahr war, von Menelaus erlegt zu werden, ins Gemach der Helena τὸν δ' ἐξήρπαξ' Ἀφροδίτη

ῥεῖα μάλ', ὥςτε θεός, ἐκάλυψε δ' ἄρ' ἠέρι πολλῇ,
κὰδ δ' εἷσ' ἐν θαλάμῳ εὐώδεϊ, κηώεντι.

Dasselbe thut Apollo mit dem Il. 5, 344 in einen Nebel gehüllten Aeneas und bringt ihn 445 nach seinem Tempel auf der Burg, um ihn dort von Leto und Artemis heilen zu lassen

Αἰνείαν δ' ἀπάτερθεν ὁμίλου θῆκεν Ἀπόλλων
Περγάμῳ εἰν ἱερῇ, ὅθι οἱ νηός γ' ἐτέτυκτο·
ἤτοι τὸν Λητώ τε καὶ Ἄρτεμις ἰοχέαιρα
ἐν μεγάλῳ ἀδύτῳ ἀκέοντό τε, κύδαινόν τε.

Ja Apollo geht hier noch weiter und schafft ein dem Aeneas gleichendes Trugbild, εἴδωλον, um das nun Troer und Achäer kämpfen; 449

αὐτὰρ ὁ εἴδωλον τεῦξ' ἀργυρότοξος Ἀπόλλων,
αὐτῷ τ' Αἰνείᾳ ἴκελον καὶ τεύχεσι τοῖον·
ἀμφὶ δ' ἄρ' εἰδώλῳ Τρῶες καὶ δῖοι Ἀχαιοὶ
δῄουν ἀλλήλων ἀμφὶ στήθεσσι βοείας
ἀσπίδας εὐκύκλους, λαισήϊά τε πτερόεντα.

In ähnlicher Weise umzieht Poseidon des Achills Augen mit Nebel Il. 20, 321 κατ' ὀφθαλμῶν χέεν ἀχλὺν Πηλείδῃ Ἀχιλῆϊ und schafft indeß den gefährdeten Aeneas durch die Luft ans äußerste Ende der Schlacht. 325 Αἰνείαν δ' ἔσσευεν ἀπὸ χθονὸς ὑψόσ' ἀείρας·

πολλὰς δὲ στίχας ἡρώων πολλὰς δὲ καὶ ἵππων
Αἰνείας ὑπερᾶλτο, θεοῦ ἀπὸ χειρὸς ὀρούσας.
ἷξε δ' ἐπ' ἐσχατιὴν πολυάϊκος πολέμοιο.

So entrafft Apollo unter dem Schutze des Nebels, in den Achilles dann dreimal mit der Lanze stößt Jl. 20, 446 τρὶς δ' ἠέρα τύψε βαθεῖαν, den Hector aus den Händen des Peliden und Jl. 21, 597 auch den Agenor und läßt sich dann in Gestalt desselben von Achill verfolgen, bis er sich ihm Jl. 22, 8 als Gott zu erkennen giebt

ἀλλά μιν ἐξήρπαξε, κάλυψε δὲ ἠέρι πολλῇ,
ἡσύχιον δ' ἄρα μιν πολέμου ἐκ πέμπε νέεσθαι.
αὐτὰρ ὁ Πηλείωνα δόλῳ ἀποέργαθε λαοῦ.
αὐτῷ γὰρ Ἑκάεργος, Ἀγήνορι πάντα ἐοικώς,
ἔστη πρόσθε ποδῶν·

Gewöhnlich wird der Gegenstand, welcher der Wahrnehmung entzogen werden soll, mit der Wolke in Verbindung gebracht und verhüllt; doch oben Jl. 20, 321 haben wir das Auge des Peliden umschattet gesehen, damit er den Aeneas nicht sehe.

§. 14. Da man Nebel und Wolken so wie alle athmosphärische Erscheinungen, als sonst unerklärbar, den Göttern zuschrieb, so deutet der Dichter durch eine derartige Erscheinung die unsichtbare Nähe und Hülfe einer Gottheit an, wenn er z. B. Athene Jl. 18, 205 das Haupt des am Graben so plötzlich als Schreckgestalt sich zeigenden Achill mit einer feurigen Wolke umgeben läßt; oder Hera Jl. 21, 6 vor den flüchtigen Troern, um sie aufzuhalten, Nebel ausbreitet; oder Ares als Helfer der Troer zum Schrecken der Achäer das Kampfgetümmel in Nacht hüllt Jl. 5, 506, welche herbeigeführt wird durch Nebel Jl. 17, 269 cf. 366 und Gewölk Jl. 17, 594. 644 und solche Schauer verbreitet, daß Aias Jl. 17, 647 vor Allem um Wiederkehr des Tageslichts fleht und dann gern zu Grunde gehen will: ἐν δὲ φάει καὶ ὄλεσσον, ἐπεί νύ τοι εὔαδεν οὕτως.

Auch andere ungewöhnliche Himmelserscheinungen brachte man mit der unsichtbaren Nähe und Wirksamkeit der Gottheit in Verbindung. So läßt Hera Jl. 18, 239, um den Achäern früher Kampfesruhe zu verschaffen, die Sonne früher untergehen,

Ἠέλιον δ' ἀκάμαντα βοῶπις πότνια Ἥρη
πέμψεν ἐπ' Ὠκεανοῖο ῥοὰς ἀέκοντα νέεσθαι.

Athene sie später aufgehen Od. 23, 241 f., um dem Odysseus und Penelope längere Zeit zu gewähren, sich des Wiedersehns zu erfreuen;

καί νύ κ' ὀδυρομένοισι φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠώς,
εἰ μὴ ἄρ' ἄλλ' ἐνόησε θεὰ γλαυκῶπις Ἀθήνη,
νύκτα μὲν ἐν περάτῃ δολίχην σχέθεν, Ἠῶ δ' αὖτε
ῥύσατ' ἐπ' Ὠκεανῷ χρυσόθρονον, οὐδ' ἔα ἵππους
ζεύγνυσθ' ὠκύποδας, φάος ἀνθρώποισι φέροντας.

Erst ibid 345

ὁππότε δή ῥ' Ὀδυσῆα ἐέλπετο ὃν κατὰ θυμὸν
εὐνῆς ἧς ἀλόχου ταρπήμεναι ἠδὲ καὶ ὕπνου,

läßt sie sie aufgehen αὐτίκ' ἀπ' Ὠκεανοῦ χρυσόθρονον Ἠριγένειαν
ὦρσεν, ἵν' ἀνθρώποισι φόως φέροι.

Nicht unberührt kann hier bleiben Od. 20, 345 f., wo Athene den Freiern beim Festschmause die Sinne verwirrt und Blutschein, εἴδωλα und Sonnenfinsterniß sendet. Darüber spricht Theoclymenos

351: Ἆ δειλοί, τί κακὸν τόδε πάσχετε νυκτὶ μὲν ὑμέων
εἰλύαται κεφαλαί τε πρόςωπά τε, νέρθε τε γοῦνα.
οἰμωγὴ δὲ δέδηε, δεδάκρυνται δὲ παρειαί·
αἵματι δ' ἐῤῥάδαται τοῖχοι, καλαί τε μεσόδμαι·
εἰδώλων δὲ πλέον πρόθυρον, πλείη δὲ καὶ αὐλή,
ἱεμένων Ἔρεβόςδε ὑπὸ ζόφον· ἠέλιος δὲ
οὐρανοῦ ἐξαπόλωλε, κακὴ δ' ἐπιδέδρομεν ἀχλύς.

Denn dieser Göttinn Nähe offenbarte sich dadurch und die nahende Rache, wie denn auch dieß Festmahl für die Freier verhängnißvoll sein sollte. 392.

δόρπου δ' οὐκ ἄν πως ἀχαρίστερον ἄλλο γένοιτο,
οἷον δὴ τάχ' ἔμελλε θεὰ καὶ καρτερὸς ἀνὴρ
θησέμεναι· πρότεροι γὰρ ἀεικέα μηχανόωντο.

Die athmosphärischen τέρατα, wie die ἐέρσαι αἵματι μυδαλέαι Jl. 11, 54 und αἱματόεσσαι ψιάδες Jl. 16, 459 und andre gehören nicht hieher.

Cap. IV.

Die θεοὶ ἀνθρωποειδεῖς und ἀνθρωποπαθεῖς.

§. 15. Dieß sind die Eigenschaften der Götter, welche den Menschen ganz versagt sind, die Unsterblichkeit und die Macht der Verwandlung und des Unsichtbarmachens. Was sonst von den Göttern ausgesagt wird, worin sie eben als ἀνθρωποειδεῖς und ἀνθρωποπαθεῖς sich darstellen, ist voller Widersprüche. Bald sind sie ganz Menschen, ihnen gleich an Gestalt und Lebensweise, allen menschlichen Bedürfnissen und Schwächen, Begierden und Leidenschaften, Leiden und Mühen unterworfen, bald sie überragend und den Schranken der Leiblichkeit und deren Schwächen entrückt. —

Die Götter haben 1) ganz denselben Leib, mit denselben Gliedern, Sinnen, Bedürfnissen und führen dieselbe Lebensweise wie die Menschen. Hieraus einige Züge:

Sie waschen, salben, kleiden und putzen sich. So Hera Jl. 14, 170 ff., als sie sich zur Berückung des Zeus anschickt.

ἀμβροσίῃ μὲν πρῶτον ἀπὸ χροός ἱμερόεντος
λύματα πάντα κάθηρεν, ἀλείψατο δὲ λίπ' ἐλαίῳ
ἀμβροσίῳ, ἑδανῷ, τό ῥά οἱ τεθυωμένον ἦεν.
175 τῷ ῥ' ἥγε χρόα καλὸν ἀλειψαμένη, ἰδὲ χαίτας
πεξαμένη, χερσὶ πλοκάμους ἔπλεξε φαεινούς,
καλούς, ἀμβροσίους, ἐκ κράατος ἀθανάτοιο

ἀμφὶ δ' ἄρ' ἀμβρόσιον ἑανὸν ἕσαθ', ὅν οἱ Ἀθήνη
ἔξυσ' ἀσκήσασα, τίθει δ' ἐνὶ δαίδαλα πολλά·
180 χρυσείης δ' ἐνετῇσι κατὰ στῆθος περονᾶτο.
ζώσατο δὲ ζώνην, ἑκατὸν θυσάνοις ἀραρυῖαν·
ἐν δ' ἄρα ἕρματα ἧκεν ἐϋτρήτοισι λοβοῖσι
τρίγληνα, μορόεντα· χάρις δ' ἀπελάμπετο πολλή.
κρηδέμνῳ δ' ἐφύπερθε καλύψατο δῖα θεάων,
185 καλῷ, νηγατέῳ· λευκὸν δ' ἦν, ἠέλιος ὥς·
ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλὰ πέδιλα.

Als Hephaistos Jl. 18, 414 die ihn besuchende Thetis begrüßen will, säubert er sich:
σπόγγῳ δ' ἀμφὶ πρόςωπα καὶ ἄμφω χεῖρ' ἀπομόργνυ,
αὐχένα τε στιβαρὸν καὶ στήθεα λαχνήεντα·
δῦ δὲ χιτῶνα.

Als Thetis gerufen zum Olymp geht, hüllt sie sich in einen Schleier Jl. 24, 93
κάλυμμ' ἕλε δῖα θεάων κυάνεον.

Wollen sie zur Schlacht ziehen, so rüsten sie sich, wie die Menschen, wie Athene Jl. 5, 733 f. Poseidon Jl. 13, 25 f.; schirren und spannen die Rosse an Jl. 5, 720 f. Jl. 13, 27. Jl. 8, 41 f. Sie wohnen, wie die Menschen in Palästen, auf dem Olymp[4]) — daher Ὀλύμπιοι, Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες auf dessen Gipfel, als dem θεῶν ἕδος ewiger lachender Frühling herrscht Od. 6, 42.
ἡ μὲν ἄρ' ὣς εἰποῦσ' ἀπέβη γλαυκῶπις Ἀθήνη
Οὔλυμπόνδ', ὅθι φασὶ θεῶν ἕδος ἀσφαλὲς αἰεὶ
ἔμμεναι· οὔτ' ἀνέμοισι τινάσσεται, οὔτε ποτ' ὄμβρῳ
δεύεται, οὔτε χιὼν ἐπιπίλναται· ἀλλὰ μάλ' αἴθρη
πέπταται ἀνέφελος, λευκὴ δ' ἐπιδέδρομεν αἴγλη·
τῷ ἔνι τέρπονται μάκαρες θεοὶ ἤματα πάντα.

---

[4]) Ὄλυμπος oder Οὔλυμπος, der in die Wolken ragende Bergrücken zwischen Thessalien und Mazedonien, ἀγάννιφος Jl. 1, 420; νιφόεις Jl. 18, 615 μέγας Jl. 8, 443 αἰγλήεις Od. 20, 103, πολύπτυχος Jl. 8, 411, πολυδειράς, Jl. 8, 3 μακρός Jl. 1, 402, αἰπύς Jl. 5, 367 ist nicht völlig identisch mit dem ehernen Himmelsgewölbe darüber, dem οὐρανὸς ἀστερόεις Jl. 6, 108, εὐρὺς Jl. 20, 299, μέγας Jl. 1, 497 χάλκεος Jl. 17, 425 πολύχαλκος Jl. 5, 504 σιδήρεος Od. 15, 329; und nur insofern, als der Berg in die Wolken und in den Himmel ragt, sind auch die Götter darin; daher sie ἐπουράνιοι Jl. 6, 129, οὐρανίωνες Jl. 1, 570 genannt werden. Als Athene und Hera auf das Schlachtfeld hinabfahren Jl. 5, 749, heißt es αὐτόμαται δὲ πύλαι μύκον οὐρανοῦ, ἃς ἔχον Ὧραι, τῇς ἐπιτέτραπται μέγας οὐρανὸς Οὔλυμπός τε, ἠμὲν ἀνακλῖναι πυκινὸν νέφος, ἠδ' ἐπιθεῖναι und so wird öfter οὐρανὸς und Ὄλυμπος verbunden als Göttersitz genannt. Thetis geht Jl. 1, 497 ἠερίη ἀνέβη μέγαν οὐρανὸν Οὔλυμπόν τε zum Göttersitz, um Zeus für Achills Rache zu bestimmen; Zeus schwört bei Verstoßung der Ate Jl. 19, 128, sie solle nie wieder den Wohnsitz der Götter betreten: μήποτ' ἐς Οὔλυμπόν τε καὶ οὐρανὸν ἀστερόεντα αὖτις ἐλεύσεσθαι Ἄτην ꝛc.

Hoch oben auf dessen höchster Spitze *ῥίον* Il. 19, 144, *ἀκροτάτη κορυφῇ* Il. 8, 3, *Ὀλύμπου κάρηνα* Il. 1, 44 steht der Palast des Zeus, ringsum die Paläste der übrigen Götter, die *δώματα Ὀλύμπια*, kunstreiche Werke des Hephaist. Il. 1, 606

οἱ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἶκόνδε ἕκαστος
ἧχι ἑκάστῳ δῶμα περικλυτὸς Ἀμφιγυήεις
Ἥφαιστος ποίησεν ἰδυίῃσι πραπίδεσσι.

Für Hera hat derselbe ein künstlich verschließbares *θάλαμος* im Palaste des Zeus gefertigt Il. 14, 166

βῆ δ' ἴμεν ἐς θάλαμον, τόν οἱ φίλος υἱὸς ἔτευξεν
Ἥφαιστος, πυκινὰς δὲ θύρας σταθμοῖσιν ἐπῆρσε
κληῗδι κρυπτῇ, τὴν δ' οὐ θεὸς ἄλλος ἀνῷγεν.

Poseidon hat jedoch auch einen Pallast in der Tiefe des Meeres bei Aegae Il. 13, 21

τὸ δὲ τέτρατον ἵκετο τέκμωρ
Αἰγάς, ἔνθα δέ οἱ κλυτὰ δώματα βένθεσι λίμνης
χρύσεα μαρμαίροντα τετεύχαται ἄφθιτα αἰεί.

und der alte Nereus hat *ἐν βένθεσσιν ἁλὸς* Il. 18, 36 seine Wohnung *δώματα* Il. 18, 141, Thetis eine *ἀργύφεον σπέος* Il. 18, 50; *ἐν σπῆϊ γλαφυρῷ· περὶ δὲ ῥόος Ὠκεανοῖο ἀφρῷ μορμύρων ῥέεν ἄσπετος* arbeitete bei Eurynome und Thetis der aus dem Himmel geworfene Hephaistos Il. 18, 402. Hephaistos hat außer seinem Palaste auf dem Olymp, in dem ihn Thetis besucht Il. 18, 369 cf. 614, sich lange in Lemnos bei den Sintiern aufgehalten Il. 1, 594. Die Wohnung des Aeolus auf der *Αἰολίη νῆσος* wird Od. 10 init. beschrieben. Okeanos und Thetis haben im fernsten Westen ihre *δόμοι*. Il. 14, 303 sagt Hera zu Zeus

ἔρχομαι ὀψομένη πολυφόρβου πείρατα γαίης
Ὠκεανόν τε, θεῶν γένεσιν καὶ μητέρα Τηθύν,
οἵ μ' ἐν σφοῖσι δόμοισιν ἐῢ τρέφον ἠδ' ἀτίταλλον.

Für die Himmelsbewohner wechseln übrigens Tag und Nacht, wie auf der Erde und Helios strahlet den Göttern, wie den sterblichen Menschen Od. 3, 1.

Ἠέλιος δ' ἀνόρουσε, λιπὼν περικαλλέα λίμνην,
οὐρανὸν ἐς πολύχαλκον, ἵν' ἀθανάτοισι φαείνῃ
καὶ θνητοῖσι βροτοῖσιν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν.

Mit Sonnenuntergang gehen sie zu Bette, wie die Menschen und stehen frühe wieder auf, wenn gleich mitunter auch ihr Schlaf durch Sorgen gestört wird. Il. 1, 605 f.

Αὐτὰρ ἐπεὶ κατέδυ λαμπρὸν φάος ἠελίοιο
οἱ μὲν κακκείοντες ἔβαν οἶκόνδε ἕκαστος.
609. *Ζεὺς δὲ πρὸς ὃν λέχος ἤϊ' Ὀλύμπιος ἀστεροπητής,*
ἔνθα πάρος κοιμᾶθ', ὅτε μιν γλυκὺς ὕπνος ἱκάνοι·
ἔνθα καθεῦδ' ἀναβάς· παρὰ δὲ χρυσόθρονος Ἥρη.
Il. 2, 1. *Ἄλλοι μέν ῥα θεοί τε καὶ ἀνέρες ἱπποκορυσταὶ*
εὗδον παννύχιοι, Δία δ' οὐκ ἔχε νήδυμος ὕπνος·
ἀλλ' ὅγε μερμήριζε κατὰ φρένα, ὡς Ἀχιλῆα
τιμήσῃ ꝛc.

Ihr Leben unter und mit einander ist dem der Menschen ähnlich. Sie verbringen ihre Tage unter Gelagen und Berathungen. Die Olympischen Götter außer Poseidon namentlich Apollo, Ares, Hera, Hephaistos, Hermes, Athene, Artemis, Aphrodite, Themis, Hebe, Iris (die spätere Sonderung der 12 obern Götter findet sich bei Homer noch nicht; die Ἱστία, die zu ihnen gehört, kommt erst hymn. in Aphrod. 22 vor) halten sich, wie die ἄνακτες beim βασιλεύς, den Tag über meistens in der großen Halle des Zeus auf Il. 15, 84, zum Schmause und Rathe. Als Thetis Il. 1, 497 zu Zeus geht um ihm die Bitte, ihren Sohn zu rächen, vorzulegen, findet sie ihn selbst ἄτερ ἥμενον ἄλλων ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδειράδος Οὐλύμποιο. Nachdem Zeus ihr die Bitte zugesagt, eilt sie zum Meere, Zeus ἑὸν πρὸς δῶμα 533. Ehrfurchtsvoll erheben sich alle Götter von ihren Sitzen; er aber ἔνθα καθέζετ' ἐπὶ θρόνῳ. Hera beginnt nun über das Anliegen der Thetis Zank mit ihm, der so unangenehm für die andern Götter ist, daß Hephaist der Mutter zur Nachgiebigkeit gegen Zeus räth, damit dieser nicht im Zorne das Mahl störe 578 ὄφρα μὴ αὖτε νεικείῃσι πατήρ, σὺν δ' ἡμῖν δαῖτα ταράξῃ. Nun bedient er als Mundschenk an Stelle der Hebe (welche sonst Il. 4, 2 den Göttern νέκταρ ἐῳνοχόει) die Götter, zur großen Belustigung derselben 599

ἄσβεστος δ' ἄρ' ἐνῶρτο γέλως μακάρεσσι θεοῖσιν,
ὡς ἴδον Ἥφαιστον διὰ δώματα ποιπνύοντα.

So schmausen sie unter Gesang und Lautenspiel bis zum sinkenden Abend

Ὣς τότε μὲν πρόπαν ἦμαρ ἐς ἠέλιον καταδύντα
δαίνυντ', οὐδέ τι θυμὸς ἐδεύετο δαιτὸς ἐΐσης,
οὐ μὰν φόρμιγγος περικαλλέος, ἣν ἔχ' Ἀπόλλων
Μουσάων θ', αἳ ἄειδον ἀμειβόμεναι ὀπὶ καλῇ.

Eben hier berathen sie sich auch, entweder im θῶκος, in der engern Versammlung der eigentlichen Olympischen Götter, ähnlich der βουλὴ der Fürsten, Od. 5, 3 οἱ δὲ θεοὶ θῶκόνδε καθίζανον. Il. 8, 439. Ζεὺς Οὔλυμπόνδε δίωκε, θεῶν δ' ἐξίκετο θώκους; oder bei wichtigern Angelegenheiten beruft Zeus eine ἀγορὴ sämmtlicher Götter, an der auch die Nymphen und Flußgötter Theil nehmen und eröffnet und leitet sie. Il. 8, 2.

Ζεὺς δὲ θεῶν ἀγορὴν ποιήσατο τερπικέραυνος
ἀκροτάτῃ κορυφῇ πολυδειράδος Οὐλύποιο
αὐτὸς δέ σφ' ἀγόρευε, θεοὶ δ' ὑπὸ πάντες ἄκουον.

Il. 20, 4 entsendet er die Themis, die Götter alle zur Versammlung zu entbieten

Διὸς πρὸς δῶμα νέεσθαι.
οὔτε τις οὖν Ποταμῶν ἀπέην νόσφ' Ὠκεανοῖο
οὔτ' ἄρα Νυμφάων, αἵ τ' ἄλσεα καλὰ νέμονται,
καὶ πηγὰς ποταμῶν καὶ πίσεα ποιήεντα·
ἐλθόντες δ' ἐς δῶμα Διὸς νεφεληγερέταο
ξεστῇς αἰθούσῃσιν ἐφίζανον,

gerade so, wie Il. 19, 43 bei der ἀγορή der Achäer zur Versöhnungsscene zwischen Achill und Agamemnon Alle erschienen, auch diejenigen, die sonst zu fehlen pflegten

καὶ ῥ' οἵπερ τό πάρος γε νεῶν ἐν ἀγῶνι μένεσκον
οἵ τε κυβερνῆται καὶ ἔχον οἰήϊα νηῶν,
καὶ ταμίαι παρὰ νηυσὶν ἔσαν, σίτοιο δοτῆρές
καὶ μὴν οἱ τότε γ' εἰς ἀγορὴν ἴσαν 2c.

In einer solchen engern Sitzung θῶκος kam z. B. Od. 1, 26 f. die Frevelthat des Aegisthos und seine Bestrafung zur Sprache, ebenso Od. 1, 48 f. und 5, 3 der traurige Aufenthalt des Odysseus bei der Kalypso und seine Rückkehr nach der Heimath. In einer eben solchen Versammlung beklagt sich Il. 7, 445 f. Poseidon, daß die Achäer, ohne den Göttern Hekatomben zu bringen, die Lagerverschanzung errichten, Helios Od. 12, 376 f., daß die Gefährten des Odysseus seine Rinder geschlachtet. In der ἀγορῇ Il. 8, init. verbietet unter Androhung der härtesten Strafen Zeus den Göttern jede Theilnahme an der Schlacht der Troer und Achäer; Il. 20, init. gestattet er sie wieder.

Sonst, wenn nicht specielles Interesse die Götter auf die Erde hinabruft wovon oben §§. 5 — 13 eine Menge Fälle angeführt sind, schauen sie unbeschäftigt vom Olymp herab, auf das Thun und Treiben der Menschen z. B. Il. 7, 443

οἱ δὲ θεοὶ παρ' Ζηνὶ καθήμενοι ἀστεροπητῇ
θηεῦντο μέγα ἔργον Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων

cf. Il. 4, 4. Il. 13, 523; 21, 518.

Die Circe finden wir, ähnlich der Penelope, mit Weben beschäftigt Od. 10, 221

Κίρκης δ' ἐνδὸν ἄκουον ἀειδούσης ὀπὶ καλῇ
ἱστὸν ἐποιχομένης, μέγαν, ἄμβροτον· οἷα θεάων
λεπτά τε καὶ χαρίεντα καὶ ἀγλαὰ ἔργα πέλονται.

Ebenso Calypso Od. 5, 61. ἡ δ' ἔνδον, ἀοιδιάουσ' ὀπὶ καλῇ
ἱστὸν ἐποιχομένη, χρυσείῃ κερκίδ' ὕφαινεν.

So war oben Il. 14, 179 das Gewand, welches Hera anlegt, ein Kunstwerk der Athene. Den Kunstfleiß des Hephaist haben wir schon bei den Palästen der Götter, seinem Werke, kennen gelernt. Als Thetis ihn Il. 18, 372 f. besuchte, war er mit künstlichen Arbeiten in seiner Werkstatt beschäftigt und geht auf ihre Bitte auch sogleich an die Anfertigung der kunstvollen Waffen für Achill, sich dankbar der Pflege erinnernd, die sie und Eurynome ihm, als er aus dem Himmel verstoßen, in einer verborgenen Grotte gewährt, wo er während 9 Jahre geschmiedet δαίδαλα πολλά, πόρπας τε, γναμπτάς θ' ἕλικας, κάλυκάς τε καὶ ὅρμους. 401.

Auch sonst finden wir menschliche Sitten und Gewohnheiten auf die Götter übertragen. Bei ihren Besuchen bewirthen sie einander. So labt Calypso den Hermes, als er ihr eine Botschaft von Zeus überbrachte, erst mit Nektar und Ambrosia Od. 5, 93 f., bevor er sich seines Auftrages entledigen kann, gerade wie man auf Erden den ξένος zuerst bewirthete und dann nach seiner Herkunft und Begehren fragte. So benimmt sich auch Charis, die Gemahlinn des Hephaist Il. 18, 389 f. gegen Thetis und als Iris Il. 23, 203 f. die Winde ruft, um die Flamme am Scheiterhaufen des Patroclus anzufachen, nöthigt man auch sie zum Sitzen und zur Theilnahme am Schmause. Als Thetis von Iris gerufen zum Olymp kommt, macht ihr Athene an der

Seite des Zeus Platz und Hera geht ihr mit gefülltem Becher entgegen Il. 24, 100. In gleicher Weise wird Hera bei ihrem Eintritte in die Götterversammlung ehrfurchtsvoll empfangen und ihr ein Becher zum Gruße zugetrunken und gereicht. Il. 15, 84 f. Auch in andern Beziehungen finden wir die menschliche Verhältnisse wieder. Ares soll dem beleidigten Ehegatten Hephaist di *μοιχάγρια* zahlen Od. 8, 331, 348 und dieser will sich von dem Vater der treulosen Gattin die *ἔεδνα* zurückgeben lassen Od. 8, 318.

§. 16. Die Götter sind 2.) eben so moralisch unvollkommen, wie die Menschen und keineswegs über menschliche Leidenschaften und Begierden, über Liebe und Haß, Neid und Mißgunst, Tücke und Hinterlist, Zorn und Rache erhaben. Im Allgemeinen wollen sie zwar nur das Gute und hassen und strafen die Ungerechtigkeit, Od. 14, 83

> *οὐ μὲν σχέτλια ἔργα θεοὶ μάκαρες φιλέουσιν,*
> *ἀλλὰ δίκην τίουσι καὶ αἴσιμα ἔργ' ἀνθρώπων.*

und wandeln unter den Menschen umher, um ihr Treiben kennen zu lernen Od. 17, 485 f.

> *καί τε θεοὶ ξείνοισιν ἐοικότες ἀλλοδαποῖσιν*
> *παντοῖοι τελέθοντες, ἐπιστρωφῶσι πόληας*
> *ἀνθρώπων ὕβριν τε καὶ εὐνομίην ἐφορῶντες.*

Wo gottesfürchtige und gerechte Könige herrschen, da ist das Land gesegnet und fruchtbar Od. 19, 109

> *ὦ γύναι — ἦ γάρ σευ κλέος οὐρανὸν εὐρὺν ἱκάνει*
> *ὥςτε τευ ἢ βασιλῆος ἀμύμονς , ὅςτε θεουδὴς*
> *ἀνδράσιν ἐν πολλοῖσι καί ἰφθίμοισιν ἀνάσσων,*
> *εὐδικίας ἀνέχῃσι· φέρῃσι δὲ γαῖα μέλαινα*
> *πυροὺς καὶ κριθὰς, βρίθῃσι δὲ δένδρεα καρπῷ,*
> *τίκτει δ' ἔμπεδα μῆλα, θάλασσα δὲ παρέχει ἰχθῦς,*
> *ἐξ εὐηγεσίης· ἀρετῶσι δὲ λαοὶ ὑπ' αὐτοῦ.*

Wo aber das Recht verdreht wird, sendet Zeus verderbliche Ueberschwemmung Il. 16, 385.

> *Ζεὺς, ὅτε δή ῥ' ἄνδρεσσι κοτεσσάμενος χαλεπήνῃ*
> *οἳ βίῃ εἰν ἀγορῇ σκολιὰς κρίνωσι θέμιστας,*
> *ἐκ δὲ δίκην ἐλάσωσι, θεῶν ὄπιν οὐκ ἀλέγοντες·*
> *τῶν δέ τε πάντες μὲν ποταμοὶ πλήθουσι ῥέοντες*
> *πολλὰς δὲ κλιτῦς τότ' ἀποτμήγουσι χαράδραι,*
> *ἐς δ' ἅλα πορφυρέην μεγάλα στενάχουσι ῥέουσαι*
> *ἐξ ὀρέων ἐπὶ κάρ· μινύθει δέ τε ἔργ' ἀνθρώπων.*

Allein durch ihre Leidenschaftlichkeit zeigen sie sich auch wieder selbst als schlechte Hüter des Rechtes. Wiewol Zeus und die Götter z. B. Il. 24, 113 f. dem Achill zürnen, daß er den Leichnam Hectors in wilder Leidenschaft mißhandelt:

> *σκύζεσθαί οἱ εἰπὲ θεοὺς, ἐμὲ δ' ἔξοχα πάντων*
> *ἀθανάτων κεχολῶσθαι, ὅτι φρεσί μαινομένῃσιν*
> *Ἕκτορ' ἔχει παρὰ νηυσὶ κορώνισιν, οὐδ' ἀπέλυσεν.*

so finden wir sie selbst durchaus nicht milder in ihrem Zorn und Haß. Wie Achill in seinem

Zorne über die Beleidigung Agamemnons durch keine angebotene Sühne besänftigt werden kann Jl. 9, 376 f. und von so entsetzlichem Grimme gegen Hector, den Mörder seines Freundes, und gegen alle Troer erfüllt ist, daß er keine Schonung mehr kennt, den flehenden, widerstandslosen Lycaon Jl. 21, 117 f. erbarmungslos niederstößt und höhnend in den Fluß schleudert, 12 Troische Jünglinge lebendig gefangen nimmt Jl. 21, 27 und sie dann am Scheiterhaufen seines Freundes schlachtet Jl. 23, 175 f., den schon niedergestoßenen und im Sterben um Schonung seines Leichnams bittenden Hector höhnt und ihn zerstückeln nud roh verzehren zu können wünscht Jl. 22, 346 αἲ γάρ πως αὐτόν με μένος καὶ θυμὸς ἀνείη
ὤμ' ἀποταμνόμενον κρέα ἔδμεναι, οἷά μ' ἔοργας.

und erst auf das Einschreiten der Götter seiner Wuth und Rache gegen den Todten ein Ziel setzt Jl. 24, 32 f., 112 f., 137 f.; ebenso unversöhnlich und von wahrem Rachedurst erfüllt zeigen sich Hera, Athene und Poseidon gegen die Troer, jene beiden durch des Paris Urtheil gekränkt Jl. 24, 27 f. dieser wegen des unbelohnten Frohndienstes bei Laomedon Jl. 21, 442 f. Athene kennt kein Erbarmen gegen sie Jl. 4, 27 ἐπεὶ οὔτι Τρῶας ἀπολλυμένους ἐλεαίρεις. Sie und Hera haben viele Eide vor allen Göttern geschworen, den Tag des Verderbens nimmer von ihnen abzuwehren Jl. 20, 313; Poseidon möchte sie mit Stumpf und Stiel ausrotten Jl. 21, 460

ὥς κε Τρῶες ὑπερφίαλοι ἀπόλωνται
πρόχνυ κακῶς σὺν παισὶ καὶ αἰδοίῃς ἀλόχοισιν.

und Hera will selbst ihre Lieblingsstädte Argos, Sparta und Mycenä gern der Zerstörung Preis geben Jl. 4, 57 f., wenn sie nur den Untergang Trojas dadurch erkaufen kann; ja sie möchte um ihre Rache zu kühlen, den Priamus und sein Haus, so wie sämmtliche Troer, die ihr doch nichts gethan, roh verzehren, wie Zeus ihr vorrückt Jl. 4, 31:

δαιμονίη, τί νύ σε Πρίαμος, Πριάμοιό τε παῖδες
τόσσα κακὰ ῥέζουσιν, ὅτ' ἀσπερχὲς μενεαίνεις
Ἰλίου ἐξαλαπάξαι ἐϋκτίμενον πτολίεθρον;
εἰ δὲ σύγ' εἰςελθοῦσα πύλας καὶ τείχεα μακρὰ,
ὠμὸν βεβρώθοις Πρίαμον, Πριάμοιο τε παῖδας
ἄλλους τε Τρῶας, τότε κεν χόλον ἐξακέσαιο.

Und mit welchem Haß verfolgt Poseidon den Odysseus um der Blendung des Polyphen willen! cf. Od. 1, 19 f. 5, 371 f. Welcher Ingrimm spricht sich in seinen Worten aus, als er ihn nach dem in seiner Abwesenheit gefaßten Rathschlusse der andern Götter schon in der Nähe von Scheria erblickt, wo sein Elend aufhören soll: noch ist er nicht am Ziele, noch gedenke ich ihn sattsam umzutreiben in Mühsal ἀλλ' ἔτι μέν μιν φημι ἅδην ἐλάαν κακότητος.
Und nicht genug, daß er ihm nun sein Floß zerschellt und ihn 3 Tage und 3 Nächte lang auf dem Meere herumschwimmen läßt, bis Leucothea sich seiner erbarmt, läßt er es noch den unschuldigen Phäaken entgelten, daß sie den Verhaßten seiner Rache entführt, indem er ihr Schiff in einen Fels verwandelt und ihre Stadt vom Meere abschließt Od. 13, 163. Und mit welcher Ausdauer verfolgt Hera den ihr verhaßten Heracles Jl. 14, 250. 18, 119. 19, 98 f.! Leicht

aber sind die Götter zu erzürnen. Auf Helenas Weigerung, zu Paris zu gehen, bricht Aphrodite in die leidenschaftlichen Worte aus Il. 3, 414

μή μ' ἔρεθε, σχετλίη! μὴ χωσαμένη σε μεθείω,
τὼς δέ σ' ἀπεχθήρω, ὡς νῦν ἔκπαγλ' ἐφίλησα
μέσσῳ δ' ἀμφοτέρων μητίσομαι ἔχθεα λυγρά,
Τρώων καὶ Δαναῶν, σὺ δέ κεν κακὸν οἶτον ὄληαι.

Weil Agamemnon des Chryses Tochter nicht losgiebt, sendet Apollo χωόμενος κῆρ Il. 1, 44 f. seine Pest bringenden Pfeile ins Achäische Lager. Ein unbedachtes Wort, ein verabsäumtes Opfer reicht hin, der Götter Verfolgung und Rache sich zuzuziehen. Weil Niobe sich der Leto gleich achtet, Il. 24, 603 f. οὕνεκ' ἄρα Λητοῖ ἰσάσκετο καλλιπαρῄῳ·

φῆ δοιὼ τεκέειν, ἡ δ' αὐτὴ γείνατο πολλούς.

tödten Apollo und Artemis ihr alle 12 blühende Kinder. Aias, der Lockrer, kommt um Od. 4, 499 f., weil er auch ohne die Götter sich retten zu können vermeint.

φῆ δ' ἀέκητι θεῶν φυγέειν μέγα λαῖτμα θαλάσσης.

Wegen Uebergehung beim Opfer, sendet Artemis dem Oineus einen Verderben bringenden Eber ins Land Il. 9, 533 f.; weil Menelaus es verabsäumt hat, den Göttern Hekatomben darzubringen, wird er in Aegypten zurückgehalten Od. 4, 351 f., und als die Achäer ihre Lagerverschanzung, ohne Opfer den Göttern gebracht zu haben, beginnen, ergrimmt Poseidon und läßt sich vom Zeus nur durch die Aussicht besänftigen, später dies Werk selbst vernichten zu können. Wie die Götter sonst Beleidigungen und Ueberhebung der Menschen bestrafen, haben wir auch schon oben §. 8 gesehen. Zwar sind die Götter versöhnbar durch Opfer Il. 9, 497 f.

στρεπτοὶ δέ τε καὶ θεοὶ αὐτοί.
καὶ μὲν τοὺς θύεσσι καὶ εὐχωλῇς ἀγανῇσι,
λοιβῇ τε, κνίσσῃ τε παρατρωπῶσ' ἄνθρωποι,
λισσόμενοι, ὅτε κέν τις ὑπερβήῃ καὶ ἁμάρτῃ

wie Apollo sich Il. 1, 430 durch die Rückgabe der Chryseis und eine Hekatombe besänftigen läßt; allein es hält dies schwer Od. 3, 147 οὐ γάρ τ' αἶψα θεῶν τρέπεται νόος αἰὲν ἐόντων. und Athene versagt dem Gebete der Troerinnen, das sie ihr nebst einem πέπλος und einem Gelübde darbringen Il. 6, 301, sowie dem Opfer, das Agamemnon zur Begütigung ihres Zornes bei der Abfahrt von Troja ihr bringt Od. 3, 146, die Gewährung. Eben so leidenschaftlich zeigen sich die Götter auch in ihrer Partheilichkeit für die, denen sie ihre Gunst zugewandt. Um dem Achill die der Thetis zugesagte Genugthuung zu verschaffen, verleiht Zeus den Troern Sieg über die zehnfach überlegenen Achäer, ja er verleitet durch Athene Il. 4, 64 sogar die Troer zur Verletzung des eben beschworenen Vertrages, und verlockt den Agamemnon Il. 2, init. durch einen tückischen Traum zur Schlacht, in der er besiegt werden soll. So schlägt Apollo zu Gunsten des Eumelos Il. 23, 384 dem Diomedes die Peitsche aus der Hand; Athene, um dem Diomedes doch den Sieg im Wagenrennen zu verschaffen, giebt ihm nicht nur die Peitsche wieder 390, sondern zerbricht auch des Eumelos Joch 392, so wie sie zu Gunsten ihres Schützlings Odysseus beim Ringen den Ajas zu Fall bringt Il. 23, 774.

Auch neidisch sind die Götter. So beklagt sich Calypso, daß ihr aus Neid die Götter den Odysseus als Gemahl nicht gönnen Od. 5, 118 σχέτλιοί ἐστε θεοί, ζηλήμονες ἔξοχον ἄλλων! Poseidon mißgönnt den Achäern die zum Schutze ihres Lagers aufgeführten Mauern Il. 7, 446 und ärgert sich über die glücklichen Fahrten der Phäaken Od. 8, 565. 13, 173. Apollo gönnt dem Menelaus die Rüstung des Euphorbos nicht Il. 17, 71 f. Zeus will dem Hector neben des Achilles Rüstung nicht auch noch dessen Gespann gewähren Il. 17, 450. Erfreut sich ein Mensch besondern Glückes, so senden die Götter ihm sicher aus Mißgunst ein Unglück zu, wie sie den Bellerophon Il. 6, 191 — 205 um seines Glückes willen verfolgen. Peleus war mit allen Glücksgütern ausgestattet, aber die Götter gestatteten ihm nur einen Sohn, der noch dazu zum frühen Tode bestimmt war Il. 24, 534, und Penelope schreibt Od. 23, 210 der Mißgunst der Götter die lange kummervolle Trennung von Odysseus zu.

θεοὶ δ' ὤπαζον ὀϊζύν,
οἳ νῶϊν ἀγάσαντο παρ' ἀλλήλοισι μένοντε
ἥβης ταρπῆναι καὶ γήραος οὐδὸν ἱκέσθαι.

Von der Götter Tücke und Hinterlist finden wir auch Belege. Mit welcher Schlauheit weiß Hera bei der nahenden Geburt des Heracles den Zeus zu dem verhängnißvollen Schwur zu verlocken, nach welchem Heracles dem Eurystheus dienstbar werden mußte Il. 19, 97 f.! Wie hinterlistig verleitet Il. 22, 226 f. Athene in Deiphobus Gestalt durch die Aussicht auf den Beistand des Bruders den Hector zum Zweikampf mit Achill, der ihm den Tod bringen und Trojas Fall beschleunigen soll! Doch diese und andere, im Vorigen schon besprochenen, Fälle, z. B. wie Apollo und Athene Il. 23 ihren Lieblingen Diomedes und Odysseus den Sieg im Wagenrennen und Ringen durch Ueberlistung des Gegners verschaffen, Zeus den Bruch des beschwornen Vertrages veranlaßt und den Agamemnon zum Ausrücken in die Schlacht berückt, erscheinen uns freilich keineswegs als gotteswürdig; allein das homerische Bewußtsein sieht darin nur einen Sieg des größeren Verstandes und höherer List. Daher wird auch unter den Menschen Odysseus wegen seiner Verschlagenheit und Klugheit so sehr gerühmt und bewundert und sein mütterlicher Großvater Autolycus deshalb gepriesen Od. 19, 395 f., daß er sich vor allen Menschen durch schlaues Lügen und Betrügen ausgezeichnet und zugleich bemerkt, daß er diese Geschicklichkeit als Geschenk von Hermes für reichliche Opfer erhalten ὃς ἀνθρώπους ἐκέκαστο

κλεπτοσύνῃ θ' ὅρκῳ τε· θεὸς δέ οἱ αὐτὸς ἔδωκεν
Ἑρμείας· τῷ γὰρ κεχαρισμένα μηρία καῖεν
ἀρνῶν ἠδ' ἐρίφων· ὁ δέ οἱ πρόφρων ἅμ' ὀπήδει,

In gleicher Weise war man in jenen Zeiten weit entfernt, rücksichtslose und grausame Behandlung des Feindes und Hohn und Schmach gegen den Besiegten für etwas Verwerfliches zu halten. Gegen den Feind war Alles erlaubt, wofür uns die Schlachtscenen beim Dichter eine Menge Belege geben. Daher darf es uns auch nicht Wunder nehmen, wenn wir bei den Göttern, die ja in Allem nur ein Abbild des Menschen waren, gleiche und weil sie eben Götter waren, noch heftigere Ausbrüche ihrer Leidenschaft erblicken. Man vergleiche nur Heras Benehmen gegen Artemis Il. 21, 480 und gegen Aphrodite und Ares Il. 21, 427.

Eben so wenig dürfen uns die Liebeshändel der Götter, selbst mit sterblichen Frauen, befremdlich vorkommen. So wenig es dem homerischen Helden verübelt wird, wenn er neben der κουριδίη ἄλοχος noch eine Anzahl παλλακίδες hat, eben so wenig fand man daran Anstoß, auch die Götter in ähnlichen Verhältnissen zu sehen.

§. 17. Die Götter sind 3.) denselben körperlichen Leiden wie die Menschen ausgesetzt. Die Verschiedenheit ihrer Macht und ihrer Neigungen, so wie das Interesse, das sie an den Angelegenheiten der Sterblichen nehmen, stört nicht nur ihre Eintracht oft bis zum erbittertsten Zanke cf. Il. 1, 540 f. 4, 5 f. 8, init. 11, 77 f. 15, 84 f., sondern bereitet ihnen auch sonst manches Leid. Den ehelichen Unfrieden, den wir zwischen Zeus und Hera in Folge des Interesses, das Hera für die Achäer nimmt, wahrnehmen und bei verschiedenen Gelegenheiten in die heftigsten Scenen, selbst Thätlichkeiten ausarten sehen, finden wir auch zwischen Oceanus und Thetys Il. 14 205. Zeus droht den übrigen Göttern, wenn sie seinem Willen sich nicht fügen würden, mit Schlägen Il. 15, 17, mit dem Tartarus Il. 8, 12, mit dem Blitze Il. 8, 418, 455 cf. 15, 117 und schleudert sie in seinem Zorne im Saale herum Il. 14, 256 ῥιπτάζων κατὰ δῶμα θεούς. Den Hephaistos Il. 1, 590 und die Ate Il. 19, 130 wirft er aus dem Olymp; die eigene Gattin Hera hängt er mit 2 Amboßen an den Füßen zwischen Himmel und Erde auf Il. 15, 18 f. Athene wirft in der Schlacht die Aphrodite durch einen Stoß Il. 21, 424 f., den Ares Il. 21, 406 f. durch einen Steinwurf zu Boden; Hera schlägt die Artemis mit deren eigenen Pfeilen um die Ohren Il. 21, 488 f.; der Flußgott Xanthos geräth durch Hephaist in die äußerste Noth Il. 21, 382 f. Ares und Aphrodite werden sogar von Diomedes unter dem Beistande der Athene Il. 5, 330 f. 855 f. verwundet, und Dione tröstet ihre verwundete Tochter Aphrodite Il. 5, 381 f. damit, daß auch andre Götter von Sterblichen zu leiden gehabt, Hera und Hades von Heracles durch Pfeilschüsse verwundet seien, Ares von Otos und Ephialtes eingekerkert und dem Tode nahe gebracht sei. So ist Dionysos Il. 6, 130 f. vor Lycurgus angstvoll ins Meer geflohen; dem Laomedon haben Apoll und Poseidon ein Jahr lang Frohndienste geleistet und sind, als sie ihren Lohn forderten, noch mit Mißhandlungen bedroht Il. 21, 443 f. Otos und Ephialtes drohen selbst den Himmel zu stürmen Od. 11, 313 f. und vor dem hundertarmigen Briareus fürchten sich auch die Götter Il. 1, 406. Groß ist das Herzeleid der Thetis über den bevorstehenden Verlust ihres Sohnes Il. 18, 54 ὤ μοι ἐγὼ δειλή, ὤ μοι δυςαριστοτόκεια &c. cf. 430 f. Il. 1, 413 f. 24, 85 f., der Schmerz des Ares über den Tod seines Sohnes Ascalaphus Il. 15, 112 f.; ja selbst Zeus empfindet schwer den Fall seines Sohnes Sarpedon Il. 16, 434 f.

Doch trotz dieser Leiden und Bekümmernisse sind die Götter gegenüber den δειλοῖς βροτοῖς Il. 24, 525. ὡς γὰρ ἐπεκλώσαντο θεοὶ δειλοῖσι βροτοῖσι
ζώειν ἀχνυμένοις· αὐτοὶ δέ τ' ἀκηδέες εἰσίν.
dem Dichter die ἀκηδέες Il. 24, 526, ῥεῖα ζώοντες Il. 6, 148, μάκαρες Il. 5, 340, die seligen, ohne Noth und Schmerz leicht hinlebenden Himmelsbewohner.

Cap. V.

Die θεοὶ φέρτεροι ἀνδρῶν

§. 18. Auf der andern Seite sind die Götter zwar im Allgemeinen den Menschen ähnlich, aber physisch wie psychisch höher potenzirt πολὺ φέρτεροι Il. 20, 368; τῶνπερ καὶ μείζων ἀρετὴ τιμή τε βίη τε Il. 9, 498; θεοὶ δέ τε φέρτεροι ἀνδρῶν Il. 21, 264. So, als Diomedes in seinem Eifer, den Aeneas zu tödten Il. 5, 436 τρὶς μὲν ἔπειτ' ἐπόρουσε, κατακτάμενει μενεαίνων, auch auf den seinen Gegner schützenden Apollo eindringt, ruft ihm dieser, als er τὸ τέταρτον ἐπέσσυτο, δαίμονι ἶσος zu:

440 φράζεο, Τυδείδη, καὶ χάζεο, μηδὲ θεοῖσιν
ἶσ' ἔθελε φρονέειν! ἐπεὶ οὔποτε φῦλον ὁμοῖον
ἀθανάτων τε θεῶν, χάμαι ἐρχομένων τ' ἀνθρώπων.

Ihr Leib ist noch der menschliche, nur größer und schöner; wie auf dem Schilde des Achill Il. 18, 518 Ares und Athene καλὼ καὶ μεγάλω, ὥςτε θεώπερ ἀμφὶς ἀριζήλω, die Menschen aber λαοὶ δ' ὑπολίζονες von Hephaistos abgebildet sind; oft in gigantischen Umrissen und mit übernatürlicher Kraft ausgestattet. So Eris Il. 4, 443

ἥτ' ὀλίγη μὲν πρῶτα κορύσσεται, αὐτὰρ ἔπειτα
Οὐρανῷ ἐστήριξε κάρη καὶ ἐπὶ χθονὶ βαίνει.[5])

Ares bedeckt Il. 21, 407 ἑπτὰ πέλεθρα πεσών; er, wie Poseidon schreien Il. 5, 860. 14, 148 ὅσσον ἐννεάχιλοι ἐπίαχον ἢ δεκάχιλοι ἀνέρες ἐν πολέμῳ. Ihre Schnelligkeit ist außerordentlich. Siehe oben §. 9. Unter Poseidons Il. 13, 18, der Hera und des Hypnos Tritten Il. 14, 285 beben Berg und Wald; beim Nicken und Lockenschütteln des Zeus Il. 1, 530, wenn die erzürnte Hera sich auf ihrem Sitze bewegt Il. 8, 199, bebt der Olymp σείσατο δ' εἰνὶ θρόνῳ, ἐλέλιξε δὲ μακρὸν Ὄλυμπον; Poseidon erschüttert die Erde so, daß die Berge wanken und selbst Hades das Spalten der Erde und das Sichtbarwerden seines unterirdischen Reiches fürchtet Il. 20, 57. Mit leisem Hauche πνοιῇ — ἦκα μάλα ψύξασα Il. 20, 438 treibt Athene Hektors Lanze zu seinen Füßen zurück; die nur flüsternde Iris τυτθὸν φθεγξαμένη Il. 24, 170 macht den Priamus beben τὸν δὲ τρόμος ἔλλαβε γυῖα; Apollo wirft die Mauer der Achäer um Il. 15, 361, so leicht, wie Kinder bei ihren Spielen einen Sandhaufen

ἔρειπε δὲ τεῖχος Ἀχαιῶν
ῥεῖα μάλ', ὡς ὅτε τις ψάμαθον πάϊς ἄγχι θαλάσσης,
ὅςτ' ἐπεὶ οὖν ποιήσῃ ἀθύρματα νεπιέῃσιν
ἂψ αὖτις συνέχευε ποσὶν καὶ χερσὶν ἀθύρων.

Ueberhaupt verrichten die Götter das den Menschen außerordentlich oder schwierig Scheinende ῥεῖα oder ῥηϊδίως mit Leichtigkeit, gleichsam spielend. So stürzt Apollo Il. 15, 356 den Wall

---

[5]) Wie die Fama bei Virgil Aen. 4, 176 Parva metu primo mox sese attollit in auras ingrediturque solo et caput inter nubila condit.

des Grabens am Achäischen Lager durch einen Fußstoß um ῥεῖ' ὄχθας καπέτοιο βαθείης ποσσὶν ἐρείπων ἐς μέσσον κατέβαλλε. In gleicher Weise entrückt derselbe Gott den Hector Achill's Angriffen Il. 20, 444 τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων ῥεῖα μάλ', ὥςτε θεός. Man vergleiche Il. 13, 90. Od. 10, 573. 14, 348, 357. 16, 198, 211. 23, 186. Wenn es nun bei dem Dichter heißt, θεοὶ δέ τε πάντα δύνανται daß Göttern alles möglich Od. 10, 306 cf. Od. 4 237. 14, 445, so ist dieß eben so relativ zu verstehen, wie der Ausspruch Od. 4, 379 θεοὶ δέ τε πάντα ἴσασιν, cf. Od. 20, 75 mit Bezug auf das viele Einzelne, was den Sterblichen auszurichten oder zu wissen versagt ist. Von einer allgegenwärtigen Allwissenheit oder einer Alles und Jedes vollführenden Allmacht weiß der Homerische Götterglauben nichts, da seine Götter bei den menschlichen Sinnen und Organen räumlich und zeitlich beschränkt sind. Ihr Ohr ist zwar so scharf, daß sie lautes Gebet von jeder Stelle hören, wie Glaucos zu Apollo betet Il. 16, 515 κλῦθι ἄναξ — δύνασαι δὲ σὺ πάντοσ' ἀκούειν ἀνδρὶ κηδομένῳ, Thetis Il. 18, 35 ἡμένη ἐν βένθεσσιν ἁλὸς παρά πατρὶ γέροντι den Klageruf ihres Sohnes um den gefallenen Patroclus, Poseidon Od. 4, 505 die Prahlerei des Aias, Od. 9, 536 den Racheruf des geblendeten Sohnes, Hera Il. 8, 198 Hektors sieghoffende Rede. Ihr Auge kann in die weiteste Ferne blicken, wie Poseidon von den Solymerbergen in Lycien Od. 5, 283 den Odysseus auf seinem Floße an Scheria Zeus Il. 15, 222 vom Ida den ins Meer tauchenden Poseidon erschaut und es von Helios heißt Il. 3, 277: ὃς πάντ' ἐφορᾷς καὶ πάντ' ἐπακούεις. Aber diese Schärfe der Sinne hat ihre Grenze. Die bei Zephyrus schmausenden Winde hören Il. 23, 199 Achill's Ruf, die Flammen des Scheiterhaufens anzufachen, nicht und müssen erst durch Iris davon in Kenntniß gesetzt werden. Das von Hephaistos über sein Ehebett ausgebreitete Netz ist so fein, Od. 8, 280, daß es Ares nicht gewahrt, und Helios selbst durchblickt nicht nur die Wolke nicht Il. 14, 344, mit welcher Zeus sich und Hera umhüllt, sondern wird auch von dem Frevel, die des Odysseus Gefährten an seinen Rindern am hellen Tage verüben, erst durch die Nymphe Lampetie unterrichtet Od. 12, 374. Neun Jahre konnte sich Hephaist bei Thetis und Eurynome versteckt halten Il. 18, 400 οὐδέ τις ἄλλος ᾔδεεν, οὔτε θεῶν οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων. Zeus bemerkt auf dem Ida sitzend, weil er die Augen gerade von Troja abgewandt, Il. 13, 2 f., nicht, daß Poseidon den Achäern zu Hülfe kommt. Ebenso ist ihnen Manches unmöglich. So sagt selbst Zeus Il. 24, 71 f., Hektors Leiche zu stehlen, sei wegen der Thetis Wachsamkeit unmöglich. Das Auge des Polyphem wird selbst der Vater Poseidon nicht heilen können, Od. 9, 525 ὡς οὐκ ὀφθαλμόν γ' ἰήσεται οὐδ' Ἐνοσίχθων; das Schloß an dem θάλαμος der Hera kann kein andrer Gott öffnen Il. 14, 168; überall auf dem Schlachtfelde zu sein, vermögen selbst Ares und Athene nicht. Il. 20, 358

οὐδέ κ' Ἄρης, ὅςπερ θεὸς ἄμβροτος, οὐδέ κ' Ἀθήνη
τοσσῆς δ' ὑσμίνης ἐφέποι στόμα, καὶ πονέοιτο.

In gleicher Weise ist der Widerspruch in den Vorstellungen über das, was die Götter wissen und nicht wissen, auffällig. Sie wissen namentlich das Geschick zum Voraus, wie Zeus das des Sarpedon Il. 16, 433, den Gang des fernern Kampfes, den Tod des Patroclus und Hector Il. 15, 63; denn er kennt die Geschicke der Sterblichen Od. 20, 75 ὁ γάρ τ' εὖ οἶδεν ἅπαντα

μοῖράν τ' ἀμμορίην τε καταθνητῶν ἀνθρώπων. Er und andere Götter haben Od. 1, 37 warnend dem Aegisth sein Schicksal voraus verkündet; Poseidon weiß Od. 5, 288, daß des Odysseus Irrfahrten bei den Phäaken ein Ende haben werden; Athene kann Od. 13, 306 dem Odysseus das voraussagen, was ihm noch in seinem Hause begegnen wird *ὅσσα τοι αἶσα δόμοις ἔνι ποιητοῖσι κήδε' ἀνασχέσθαι*; Circe Od. 6, 490 ihm die Reise zum Hades als seine nächste Bestimmung bezeichnen.

Dagegen wissen sie oft nichts von Vorgängen, die sie selbst unmittelbar und mitunter aufs schmerzlichste berühren. Poseidon hört das Rachegebet seines geblendeten Sohnes sogleich Od. 9, 536, aber von der That, während sie geschah, weiß er nichts. Zeus merkt Il. 14 nichts von der ihm durch Hera bereiteten Tücke und läßt sich bei Heracles Geburt durch Hera Il. 19, 97 bethören, Hera vermag Il. 1, 540 f. nicht, Zeus Rathschläge zu erspähen. Ares hat keine Ahnung vom Tode seines Sohnes Ascalaphus Il. 15, 111 f., Poseidon Od. 5, 286 von dem ihm so ärgerlichen Beschlusse der Götter zu Gunsten des Odysseus, Proteus Od. 4, 388 f. 452 von dem listigen Anschlage der Tochter und des Menelaus gegen ihn, obgleich er die Tiefen des Meeres kennt und Fahrt und Schicksale des Menelaus im Voraus weiß. Der Hypnos durchschaut, als er Il. 14, 252 den Zeus in Schlaf versenkt, die arglistigen Pläne der Hera gegen den Heracles nicht und geräth dadurch in arge Noth.

Lyck, im September 1857.

Kostka.

Schulnachrichten.

I. Lehrgegenstände und deren Vertheilung unter die Lehrer.

Lehrer.	I.	II.	III. A.	III. B.	IV.	V.	VI.	Summa der Stunden.
Königl. Professor Fabian, Direktor.	Lat. Prof. 6 St.		Hom. 2.		Rel. 2			10
2. Oberlehrer Chrzescinski, Ordin. auf I.	Math. 4. Phys. 2. Hebr. 2.	Math. 4 Phys. 1	Math. 3.	Math. 3.				19
3. Oberlehrer Kostka, Ordin. auf II.	Griech. 6	Lat. 8			Griech. 6			20
Oberlehrer Diestel, Ord. auf III B.	Horaz 2	Dtsch. 2 Hebr. 2	Gesch. u. Geogr. 4	Lat. 8 Dtsch. 2 Hom. 2				22
Oberl. Gortzitza, Ordin. auf III A.	Dtsch. 3	Griech. 6	Lat. 10	Ovid 2	Math. 3			24
Dr. Horch, Ord. auf V.	Frz. 2 Gesch. u. Geogr. 3	Frz. 2			Gesch. u. Geogr. 3 Frz. 2	Lat. 10		22
	30	25	19	17	16	10		

<table>
<tr><th>Lehrer.</th><th>I.</th><th>II.</th><th>III A.</th><th>III B.</th><th>IV.</th><th>V.</th><th>VI.</th><th>Summa der Stunden.</th></tr>
<tr><td>Transport . . .</td><td>30</td><td>25</td><td>19</td><td>17</td><td>16</td><td>10</td><td></td><td></td></tr>
<tr><td rowspan="3">Oberl. Menzel,
Ord. auf VI.</td><td colspan="5">Gesang 1</td><td>Rechn. 4
Schreib. 3
Zeichn. 2</td><td>Rechn. 5
Schreib. 3
Zeichn. 2</td><td rowspan="3">30</td></tr>
<tr><td colspan="2">Gesang 1</td><td colspan="2">Gesang 1</td><td>Zeichn. 2</td><td colspan="2">Gesang 2</td></tr>
<tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>Dtsch. 2
Geogr. 2</td></tr>
<tr><td>Dr. Botzon,
Ordin. auf IV.</td><td></td><td>Virgil 2</td><td>Griech. 4
Frz. 2</td><td>Frz. 3</td><td>Lat. 10</td><td>Frz. 3</td><td></td><td>24</td></tr>
<tr><td>Herr Guericke.</td><td>Rel. 2</td><td>Rel. 2
Gesch. u.
Geogr. 3</td><td>Rel. 2
Dtsch. 3</td><td>Griech. 4
Gesch. u.
Geogr. 4
Rel. 2</td><td></td><td></td><td></td><td>22</td></tr>
<tr><td>Herr Kopetsch.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>Dtsch. 2</td><td>Dtsch. 2
Geogr. 3</td><td>Lat. 10</td><td>17</td></tr>
<tr><td>Pfarrer
Preuss.</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>Rel. 3</td><td>Rel. 3</td><td>6</td></tr>
<tr><td></td><td>34</td><td>34</td><td>32</td><td>32</td><td>32</td><td>32</td><td>29</td><td></td></tr>
</table>

Nach vorstehender Uebersicht sind die Lehrgegenstände unter die Lehrer von Neujahr ab vertheilt gewesen. Von Michaelis bis Weihnachten sind die Lektionen des des Herrn Guericke theils in einigen Stunden ausgefallen, theils und zwar dem größten Theile nach von Herrn Kopetsch und den übrigen Lehrern übertragen worden.

II. Lehrbücher und sonstige Hilfsmittel des Unterrichts, welche bei dem hiesigen Gymnasium eingeführt sind.

Classe.	Dtsch.	Latein,	Griech.	Franz.	Hebr.	Gesch. u. Geogr.	Math. u. Physik.	Religion.
I.	Pischon. Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur.	Zumpts lateinische Grammatik	Buttmanns griech. Grammatik.	Ideler Hndb. der franz Sp. u. Lit. 3. Thl. Gräser-Anthologie franc.	Hebräische Grammatik von Gesenius neben der hebr. Bibel.	Fr. Ellendts Lehrbuch d. Geschichte für die ob. Klassen.	Matthias Leitfaden für den heuristischen Unt. in der Math.	
II.				Ahn. franz. Grammatik für Gymnas. Ideler Handbuch d. franz. Sp. 1. Thl.		Dasselbe. Voigts Leitfaden beim geogr. Unterricht.	Brettners Leitfaden für den Unterr. in der Phys. Matthias wie I	
III.			Buttmanns griech. Schulgrammatik. Jakobs Elementarbuch der griech. Sprache.	A. Müller franz. Lesebuch für die mittl. Klass. Desselb. französische Grammatik.		Voigts Leitf. Dielitz Grundriß der Weltgeschichte	Matthias	Lutherischer Catechismus. 64 Kirchenlieder v. K. Ministerium ausgewählt. Zweimal 52 bibl. Gesch. zu Calw. herausgegeben.
IV.	Preußischer Kinderfr. v. Preuß. Vetter. 2. Theil.	Auszug aus Zumpts lat. Grammatik. Friedr. Ellendts lat. Lesebuch.		Ahn. praktischer Lehrgang zur Erlernung der franz. Sprache. Erster Kursus.		Dasselbe Heinels Hilfsbuch der preuß. Geschichte.		
V.	Desselben Kinderfreunds 1. Theil.					Preuß Erdbeschreibung		
VI.								

III. Im letzten Jahr abgehandelte Lehrgegenstände werden diesmal leicht entbehrt, da sie in den letzten Jahren ausgegeben sind und in den frühern Programmen nachgesehen werden können.

Uebersicht der Themata, welche von Michaelis 1856 bis dahin 1857 in den lateinischen und deutschen Aufsätzen in **Prima** und **Secunda** bearbeitet sind.

In Prima im Lateinischen:

1) **Quibus rebus Epaminondas Pelopida fuerit major.**
2) **Semperne Pericles de Atheniensibus bene meruit?**
3) **Unde factum sit, ut philosophia Epicuri et Stoicorum apud Romanos eod. temp. florerent.**
4) **Cur Romani ex litteris eloquentiam potissimum et historiae scribendae artem amplexi sint.**
5) **Mortes Senecae et Socratis compara.**
6) **Legatio illa nobilis Carneadis, Critolai et Diogenis cur Roma sit expulsa.**
7) **Arminius a proditionis crimine vindicetur.**
8) **Num Tacitus ad Romanorum mores depravatos satira quadam insectandos Germania descripta populi integri exemplar, id quod nonnulli putant, proponere studuerit.**

In Prima im Deutschen:

1) Wie können wissenschaftliche Beschäftigungen vor den Gefahren schützen, welchen das jugendliche Alter ausgesetzt ist?
2) Wodurch unterscheiden sich Neugierde und Wißbegierde?
3) Ueber den Werth und die guten Folgen der Ordnung.
4) Die Macht und Bedeutung des Eisens.
5) Wie sollen wir uns in unserm Handeln dem Urtheil der Welt gegenüber verhalten?
6) Achte das Kleine nicht klein! Es enthält die Keime des Großen.
7) Ohne Wahl vertheilt die Gaben,
   Ohne Billigkeit das Glück.
   Denn Patroklus liegt begraben
   Und Thersites kehrt zurück.
8) Umarbeitung von Kosegartens „Dorfkirchhof" in Distichen und der Klopstockschen Gedichte „die Genesung", „das Wiedersehn" und „Herrmann und Thusnelde" in Form der alcäischen, sapphischen und asklepiadeischen Strophen.
9) Welche Vortheile gewährt eine in Dürftigkeit verlebte Jugend?
10) Umwandlung der 6ten Scene des 1ten Acts von Lessings „Emilia Galotti" in fünffüßige Jamben, oder: Varenus und Pulfio, ein erzählendes Gedicht, nach Caes. V. 44.

In der wieder vereinigten Secunda:

1) Die Schönheiten des Herbstes. (Mit Benutzung dichterischer Stellen über den Herbst.)

2) Der Mond, ein Liebling der Dichter.
3) a. Welche Anforderungen stellen wir an ein gutes Gedicht? (Mit Berücksichtigung von Göthes „Sänger" als Mustergedicht.)
   b. Ueber das Sprichwort: Gott verläßt keinen Deutschen.
4) a. Welche Veränderungen bringen die Eisenbahnen hervor?
   b. Welche Vortheile gewähren die Eisenbahnen?
5) Metrische Aufgaben über den fünffüßigen Jambus und den Hexameter.
6) Lebenslauf. (Als Extemporale.)
7) Vergleich unsers Lebens mit a. dem Leben eines Baumes, b. einer Reise, c. den vier Jahreszeiten.
8) Tausend fleiß'ge Hände regen, helfen sich im muntern Bund, und in feurigen Bewegen werden alle Kräfte kund.
9) Ueber ein historisches Bild. Süjet zu einem Bilde nach einer Scene aus Wallensteins Tod. Ueber ein Genrebild.
10) Bericht über die in dem letzten Halbjahre gelesenen Bücher.

In Secunda im Lateinischen:

1) a. Expeditio secunda Caesaris in Britanniam.
   b. Hannibal inimicissimus Romanorum.
2) Quibus virtutibus ornatus Cn. Pompeius. bella confecit.
3) Bellum Latinum.
4) Narrentur res a Romanis bello Sarmitico secundo a clade Caudina usque ad Luceriam a L. Papirio Cursore captam gestae.

IV. Verfügungen des Königl. Provinzial-Schulcollegiums.

24. Oct. 56. Es wird die Zusammenziehung der getrennten Secunda und dagegen die beantragte Zerlegung der Tertia in 2 subordinirte Cötus genehmigt.

Der am 5. Oct. genehmigte Lectionsplan für das Jahr 1856/57 erhält demnach wesentliche Abänderungen.

30. Oct. Mittheilung des Auszuges aus dem Revisionsbescheide des Herrn Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 10. Juli über die evangelischen Gymnasien der Provinz Preußen, auch besonders unsers Gymnasiums.

27. Febr. 57. Um eine gemeinsame übereinstimmende Ferienordnung der Gymnasien zu erzielen, Aufforderung an den Direktor zum Bericht über unsere Ferienlage. Der Bericht ist am 7. April geliefert.

11. Mai. Aufforderung ein Verzeichniß sämmtlicher eingeführten Lehrbücher und sonstiger Hilfsmittel des Unterrichts, nach den Classenstufen geordnet, ins Programm aufzunehmen, was vorstehend geschehen ist.

Ein Ministerialreskript vom 13. Mai wird uns mitgetheilt des Inhalts, daß zur Bekleidung eines jeden Richteramts, des Amts eines Statsanwalts und der Stelle eines Rechtsanwalts das Bestehen der dritten juristischen Staatsprüfung erforderlich sei, und daß bei der jetzt schon vorhandenen Ueberzahl von unangestellten Referendarien und Assessoren die Schüler vom Studium der Rechtswissenschaft abgemahnt werden sollen.

V. Chronik der Anstalt.

Am 26. Sept. 1856 sprach der Direktor bei der Entlassung der Abiturienten über den Dichterspruch: Wär' nicht das Auge sonnenhaft, wir könnten nicht zur Sonne blicken, und läg in uns nicht Gotteskraft, wie könnt uns Göttliches entzücken?

Am 15. Oct. wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs durch einen Sing-, Declamations- und Redeact gefeiert. Der Oberlehrer Kostka führte als Festredner aus, daß dem preußischen Volk Dankbarkeit und eigenes Interesse es zur Pflicht machen, mit seinem theuren Königshause stets Hand in Hand zu gehn. Zum Schluß sprach der Primaner Hassenstein über die Dichterworte: Es soll der Sänger mit dem König gehen, sie wohnen beide auf der Menschheit Höhen.

Am 18. Jan. 1857 feierte das Gymnasium das Krönungsfest. Dr. Horch sprach als Festredner über die englisch-preußischen Bündnisse in den beiden letzten Jahrhunderten. Es wechselten, wie am 15. Oct. Chorgesänge und Declamationen. Zum Schluß sprach der Primaner v. Gizycki über die Einführung der Reformation in Brandenburg und Ostpreußen.

Am 27. März entließ der Director die Abiturienten mit dem Dichterspruch: Rastlos vorwärts mußt du streben, nie ermüdet stille stehn, willst du die Vollendung sehn, mußt ins Breite dich entfalten, soll sich dir die Welt gestalten, in die Tiefe mußt du steigen, soll sich dir das Wesen zeigen.

Am 5. Juli vereinigten sich die Lehrer des Gymnasiums nebst ihren Familien mit einem Theil der erwachsenen Schüler zur Feier des heiligen Abendmahls.

In den Lehrerverhältnissen sind im verflossenen Schuljahr wesentliche Veränderungen eingetreten oder stehn noch bevor. Der Gymnasiallehrer Kissner schied zu Michaelis v. J. aus unserer Mitte, nachdem er von Ostern 1845 bis dahin mit unverdrossenem rastlosen Eifer und gewandter Lehrgeschicklichkeit sein Amt treu und gewissenhaft verwaltet hatte. Er folgte zu allgemeinem Bedauern von unsrer Seite

einem Rufe als Rector und Dirigent der Stadtschule zu Bartenstein. In die wissenschaftliche Hilfslehrerstelle rückte **Dr.** Botzon ein, welcher am 29. Nov. in sein Amt eingeführt wurde. Die dadurch entstandene Vacanz versah neben der bisherigen durch den Abgang des ersten Oberlehrers entstandenen theilweise der Schulamtscandidat Kopetsch bis zum Ende des Jahres. Mit dem Anfang dieses Jahres trat bei uns der bisherige Predigts- und Schulamtscandidat Guerike, nachdem er zuletzt an der Realschule zu Treptow an der Rega gearbeitet hatte, ein.

Für den Schluß des Schuljahrs ist uns schon der Abgang des Oberlehrer Diestel angekündigt worden. Seit Michaelis 1854 bei uns thätig, hat er sich nicht minder als der vor einem Jahr abgegangene Lehrer durch eindringenden Ernst und nachdrucksvollen wissenschaftlichen Eifer in seiner treuen Pflichterfüllung eine segensreiche Wirksamkeit bereitet, für die wir Lehrer ihm gleich den Eltern und Schülern unsern innigen Dank sagen.

Der Turnunterricht, im vorigen Jahr wegen einer Fußverletzung des Turnlehrers ausgesetzt, ist in diesem Jahr mit erneuerter Frische wieder aufgenommen worden, und zwar haben auf einem in der Nähe des Gymnasiums gemietheten größeren Turnplatz alle Classen zwei Mal in der Woche gemeinschaftlich geturnt. Ein Preisturnen wird in diesem Jahr den Unterricht schließen.

VI. Statistische Uebersicht.

1. Frequenz der Anstalt. Die Schülerzahl betrug nach dem vorjährigen

Programm:	247	Schüler
Abgegangen sind bis zum 2. September	51	"
	196	"
Durch Aufnahme sind hinzugekommen	43	"
	239	"

Davon sind gegenwärtig auf	I.	21	Schüler
"	II.	35	"
"	III. A.	28	"
"	III. B.	38	"
"	IV.	43	"
"	V.	44	"
"	VI.	30	"
	Summa	239	Schüler.

Unter den Abgegangenen ist Ernst Doniges, erst im 15. Jahr, ein durch wissenschaftliche Strebsamkeit und durch Wohlverhalten ausgezeichneter Secundaner, zu unserm großen Leidwesen am 1. Dec. 1856 beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Einer mußte verwiesen werden.

Das neue Gymnasium ist in diesem Jahr, wie im vorigen Programme versprochen wurde, durch die Munifizenz des Königl. Ministeriums in einem schönen Stil wirklich auferbaut worden. Die Ringmauern stehn jetzt, den 7. September, schon, und der Zimmermann beginnt das Dach aufzubringen. Der schöne Sommer hat nicht wenig dazu beigetragen uns so zu fördern, daß das Gebäude bald unter Dach kommen wird. Wir dürfen also hoffen, daß im folgenden Sommer der Ausbau vollendet und im Herbst 1858 die Beziehung des neuen Gebäudes möglich sein wird.

2. Lehrerbibliothek. Als Geschenke haben wir vom Königl. Ministerium der Unterrichts-Angelegenheiten mit Dankbarkeit in Empfang genommen: Stracks Uebersetzung der Naturgeschichte des Plinius, von Crelles Journal für Mathematik den 52. und 53. Band, von Haupts Zeitschrift für deutsches Alterthum das 1. Heft des 11. Bandes, von Gerhard's archäologischer Zeitung den 14. Jahrgang, vom rheinischen Museum für Philologie den 11. Band.

Vom Herrn Professor **Dr.** Cludius haben wir empfangen: **Sam. Petiti leges Atticae. Paris, 1635, Salmasii de re militari Romanorum libr., auctores Latinae linguae in unum redacti corpus, Scaligeri de causis linguae Latinae libr. 13. etc., Machiavelli historiae Florentinae, Virgilii Maronis opera cum scholiis Servii.** Von der Verlagshandlung Neumann-Hartmann zu Elbing haben wir empfangen die fünfte Auflage von W. Scheeles Vorschule zu den lat. Classikern, vom Verleger Teubner zu Leipzig Nägelsbach hebräische Grammatik, Böhmes Thukydides in 2 Bänden, Ameis Homers Odyssee **I — VI**, Horazens Satiren und Episteln von G. T. A. Krüger 2. verbesserte Aufl., Aeschylos Agamemnon von Enger und Ciceros Rede für Plancius von Köpke, vom Verleger Herbig zu Berlin Plötz Lehrbuch der franz. Sprache 2. Cursus oder Schulgrammatik achte Aufl., von der Dietzschen Verlagshandlung zu Darmstadt Jul. Kaisers griech. Wörter und Wörterfamilien, vom Verleger Jonas zu Berlin W. Hartmann's Handbuch der physischen Geograph., vom Verleger Enslin zu Berlin Bonnels lat. Vocabularium, vom Verleger G. W. F. Müller zu Berlin das Skelett in 22 Abbildungen zum Schulgebrauch, vom Verleger Merzbach zu Posen Haupt und Krahners **Vocabularium Latinum** für **V** und **IV**, vom Verleger Gärtner zu Berlin Gottschicks griech. Vocabularium, vom Verleger Hülsemann zu Wesel Fiedlers Verskunst der lat. Sprache, vom Verleger Günther zu Lissa Methmers **Vocabularium Latinum.** Auch für diese Geschenke sprechen wir unsern ergebensten Dank aus.

Aus den Mitteln des Gymnasiums sind angeschafft: Winkelmanns Werke mit

Kupfern, Susemihls genetische Entwickelung der platonischen Philosophie, Demosthenes und seine Zeit von Schäfer und einige Fortsetzungen.

3. Schülerbibliothek. Zugang: In die Natur von Herrmann Wagner 3 Sammlungen, Werner Hahns Hans Joach. v. Ziethen und Vom lieben Gott, Washingtons Leben von Irving, aus dem Engl. übersetzt, in 3 Bänden, ost- und westpreußischer Musenalmanach von 1856, Kinder- und Hausmärchen von Grimm in der kleinen Ausgabe, Walter Scotts sämmtliche Werke, neu übersetzt von Herrmann, Richter ꝛc. Friedrich der Große bis zu seiner Thronbesteigung von Ferd. Schmidt, Wehrhahn Kriegsgefangenschaft bei den Franzosen 1814, Beowulf von Ettmüller, des Missionärs Krückeberg Rückreise von Bengalen über Aegypten und Syrien nach Deutschland, Heinr. Steffens 4 Norweger, Hartings Skizzen aus der Natur, übersetzt von Martin 2. Thl., Bögekamps geographische Charakteristiken, Klopps deutsche Geschichtsbibliothek in 4 Bänden, Otfried Müllers Geschichte der griechischen Literatur in 2 Bänden, Michelets Leben der Vögel, aus dem Franz., Schömanns griech. Alterthümer, Grauls Reise nach Ostindien in 5 Bänden, Munks Geschichte der griech. Literatur für Gymnasien in 2 Bänden, Beckers Charikles in 3 Bänden und desselben Gallus in 3 Bänden, Peters Geschichte Roms in 2 Bänden, Schuchs Privatalterthümer der Römer, Witzschels tragische Bühne in Athen, Carl Ludw. Roths griech. Geschichte in 2 Bänden und römische Geschichte in ausführlicher Erzählung in 4 Bänden.

4. Auf die Universität sind zu Ostern d. J. mit dem Zeugniß der Reife 10 entlassen worden, denen zu Michaelis 6 folgen.

Namen der Abiturienten.	Geburtsort.	Alter.	Jahre im Gymn.	Jahre in I.	Studium.	Universität.
91. Ferdin. Lubenau	Nikolaiken	20¾	7	3	Medizin	Berlin
92. Const. Gesecus	Lyck	19	11	2½	Medizin	Königsberg
93. Otto Vigouroux	Lötzen	19¼	4½	2½	unbestimmt	dto.
94. Herrmann Krause	Georgelack	21¼	4½	2½	Theologie	dto.
95. Johann Mahraun	Lyck	18½	9	2½	Jura u. Cameral.	dto.
96. Philipp Salkowski	Ostrocollen	19½	5	2½	Jura u. Cameral.	dto.
97. Ernst Hassenstein	Kaukehmen	18	10½	2½	unbestimmt	unbestimmt
98. Anton Skierlo	Eckertsberg	21½	10	2	Medizin	Königsberg
99. Herrmann Skierlo	Eckertsberg	20	10	2	Philologie	dto.
100. Carl Seydel	Chelchen	18	9	2	Medizin	Berlin
101. Herrmann Böhncke	Goldap	20½	6½	3	Theologie	Königsberg
102. Max Schellong	Wielitzken	22	6½	3	Theologie	dto.
103. August Taureck	Nikolaiken	22	2¾	2½	unbestimmt	unbestimmt
104. August Kob	Norkitten	18¼	9	2½	Jura	Königsberg
105. Reinhold v. Gizycki	Heinrichsdorf	20¾	5½	2	Theologie	dto.
106. Fridolin Link	Willenberg	22½	4	2	Jura u. Cameral.	Berlin

VII. Oeffentliche Prüfung. Schulschluss. Beginn des neuen Semesters.

Die öffentliche Prüfung wird auf Donnerstag den 24. September von 8 bis 12 Uhr für die 3 untern Classen, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags für die beiden Tertia und Freitag den 25. September für die obern Classen von 9 bis 12 Uhr angesetzt. Nachmittags folgt an demselben Tage um 3 Uhr die Abiturienten-Entlassung. Am Sonnabend den 26. September Classenversetzung, Censurausteilung und Schulschluß bis auf Mittwoch den 7. October. Donnerstag am 8. October beginnt der neue Schulcursus. In den vorangehenden Tagen Aufnahme neuer Schüler.

Lyck, im September 1857.

Fabian.

